



Villa Schmetterling

Komödie in 4 Akten von

Hans Gmür

 BREUNINGER-VERLAG AARAU

Tel. 062/824 42 34

Fax 062/824 42 35

Villa Schmetterling

Komödie in 4 Akten
von Hans Gmür

Personen:

4H/3D

Katharina Kühne	Inhaberin der Pension "du Théâtre"
Hanspeter Gnehm	ein Bankprokurist
Rosmarie Zürrer	seine Sekretärin
Dieter Grolimund	ein Schauspieler
Professor Boris mit...	
Partnerin Lilian	Variété-Künstler
Fred Anderau	

Zeit:

Gegenwart

Ort der Handlung:

die Pension "du Théâtre"

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betr. Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

Der Aufenthaltsraum in der Pension "du Théâtre".

Hinten rechts zweigt ein Korridor ab, der z. Wohnungstüre führt. Ueber diesen Korridor kommt man auch in d. Küche. In diesem Korridor hängt - vom Zuschauerraum aus noch gut sichtbar - ein grosser Spiegel.

Hinten links ein zweiter Korridor. Ueber diesen erreicht man sowohl das noch zu vermietende Appartement als auch die Räumlichkeiten, die Frau Kühne selber bewohnt, sowie Lilians Zimmer. Etwa in der Mitte der Rückwand, zwischen den beiden Korridoren, die Türe zum Zimmer von Dieter Grolimund. Vorne links die Türe zum Zimmer von Prof. Boris. Gegenüber, an der rechten Wand, ein Klavier. Davor eine kleine Hausbar, auf der das Telephon steht.

Im Vordergrund eine Sitzgruppe: Niederer Tisch mit drei Sesseln. Diese Sessel - alles gute Stücke - passen nur bedingt zueinander. Wenn die räumlichen Verhältnisse der Bühne es erlauben, können noch weitere Sitzgelegenheiten und Tischchen herumstehen. Den Fussboden bedecken versch. Teppiche. Wenn möglich sollen zum Korridor rechts ein bis zwei Stufen, zum Korridor links drei oder vier Stufen (ev. auch eine kleine Treppe) emporführen. Auch der Aufenthaltsraum selbst sollte verschiedene Ebenen aufweisen.

Das ganze Bild soll einen verwinkelten, allem Genormten zuwiderlaufenden Eindruck ermitteln. Dazu kommt: Sämtliche Wände sind über und über mit eingerahmten und signierten Fotografien von Schauspielern bedeckt. Dazwischen Plakate von Theater- und Operetten-Aufführungen sowie Varieté-Programmen.

Auf dem Tisch, auf dem Klavier, auf der Kommode sowie auf jeder anderen möglichen Abstellfläche stehen Nippes alles Art. Der ganze Raum wirkt so überladen, dass es einem den Atem verschlägt.

Dabei strahlt er aber - auf eine etw. skurile Weise - sehr viel Charme aus.

Vorwort mit Inhaltsangabe:

Katharina Kühne, eine ehemalige Operettensängerin, führt die Pension "Villa Schmetterling". Ihre Pensionäre gehören zum bunten Völklein von Theater und Varieté.

In dieses Milieu verirrt sich der Bankprokurist Hanspeter Gnehm. Nach der Scheidung sucht er eine temporäre Bleibe. Der Tapetenwechsel in die so ganz andere Welt scheint dem "Füdlbürger", wie Frau Kühne ihn spontan nennt, vielversprechend. Die Pensionsinhaberin hat einen sehr viel jüngeren Freund. Gnehm hält ihn für einen üblen Typen, der von ihr profitieren will. Er beschliesst, Frau Kühne die Augen zu öffnen und Fred Anderau, so heisst der junge Mann, zu entlarven. In die turbulente Geschichte, die sich daraus entwickelt, sind zwei Artisten, "Professor Boris mit Partnerin Lilian", der Schauspieler Dieter Grolimund und Gnehms Sekretärin Rosmarie Zürrer verwickelt.

Fazit: Nichts ist so, wie es scheint.

1. A K T

Wenn der Vorhang sich öffnet, steht **Professor Boris** vorne in der Mitte. Er trägt einen Pullover und bequeme Haushosen. Seine Augen sind mit einer Binde verbunden. Neben ihm beim Tisch seine **Partnerin Lilian**. Sie trägt ein Trainings-Tricot, wie es beim Ballett üblich ist. Auf dem Tisch liegen mehrere Gegenstände, wie man sie ständig bei sich hat: Portemonnaie, Foto-Etui, Puderdose, Lippenstift, Notizbuch. Lilian hält eine Briefftasche in der Hand.

Boris: *(spricht gebrochenes Deutsch mit fremdländischem Akzent. Er sagt jetzt stockend, aber mit visionärem Ausdruck:)* Ich sehe - - einen Gegenstand - - aus - - Leder.

Lilian: Und was ist das für ein Gegenstand in meiner Hand, verehrter Meister?

Boris: Falsch! Nix "verehrter Meister"! "**Verehrter...**" mit "f" wie Fotografie heisst: Gegenstand ist Foto-Etui.

Lilian: Ah ja - sorry. "Berühmter Meister".

Boris: Richtig! "**Berühmt**" mit "b" heisst Briefftasche. Sag noch einmal!

Lilian: Was ist das für ein Gegenstand in meiner Hand, berühmter Meister?

Boris: *(sehr visionär)* Ein - ää - - ein - ää - eine Briefftasche.

Lilian: *(in der Rolle)* So ist es! *(sie weiss nicht mehr weiter)* Was chunt ietz? *(es läutet an der Wohnungstür)*

Boris: Besuch!

Lilian: *(schreit)* Frau Kühne, es hät glüüted!

Kühne: *(off)* Gaasch duu, Lilian, ich cha grad nöd ewägg.

Lilian: I däm Uufzuug! Ich ha ja nöd eemaal es Make-up.

Boris: *(nimmt seine Binde ab und reicht sie Lilian)* Boris geht.

Lilian: *(schreit)* De Boris gaat.

Kühne: *(off, ruft)* Los, wenn s en Herr Gnehm isch - wägem Zimmer... *(Boris öffnet im Off die Zimmertür)*

Gnehm: Miin Namen isch Gnehm. Ich chumme wäge däm Zimmer.

Boris: *(off, ruft)* Ist Herr **Genehm**. Kommt wegen **Zimmer**.

Lilian: *(gibt die Nachricht schreiend an Kühne weiter)* Es isch en Herr Gnehm. Er chunt wägem Zimmer.

Kühne: *(off)* Er söll inechoo.

(Grolimund öffnet, gestört von dem Geschrei, seine Zimmertür, schaut irritiert nach links, wo Kühne im Off ruft.)

Lilian: *(ruft nach rechts weiter)* Er söll inechoo.

Boris: *(off)* Sie soll - - "inechoo". Bitte sähr.

(Grolimund zuckt resigniert die Achseln, macht s. Zimmertür wieder zu.)

Gnehm: *(auftretend)* Aexgüsi. *(er ist sehr korrekt und mit diskreter Eleganz angezogen; zu Lilian)* Grüezi.

Boris: Darf ich uns bekannt machen: Mein Name ist Professor Boris - und das ist meine Partnerin Lilian.

Gnehm: Aagneem... Gnehm.

Lilian: Grüezi.

Kühne: *(off)* Ich chumme graad. Er söll doch es Momentli Platz nää.

Boris: Bitte sähr!

Gnehm: Merssi. *(während er sich setzt)* Sind sii Professor a de Uni?

Boris: *(schüttelt mit Würde den Kopf)* Bitte sähr: Professor der Magie! *(zieht Gnehm ein Blumenbukett aus der Jacke, reicht es Lilian, die es mit Bühnenknicks in Empfang nimmt.)* Sowie Professor der Hypnose und Telepathie. *(er mustert Gnehm mit durchbohrendem Blick)* Ich kann lesen ihre Gedanken!

Gnehm: *(der in den Anblick von Lilian versunken war, erschrocken)* Oo...

Kühne: *(off)* Vilicht nimmt de Herr Gnehm en Kaffi.

Lilian: Nämmed sii en Kaffi?

Gnehm: Ja - gern, es Tässli.

Boris: Boris macht. *(geht zur Türe von Grolimund, klopft an, öffnet Türe, fragt)* Sie auch Kaffee?

Groli: *(erscheint in der Türe. Er hat ein Rollenbuch in der Hand und memoriert laut)* "Gib deinen Trank herbei und fülle die Schale rasch..."

Boris: Zuerst muss machen. *(ab in die Küche)*

Gnehm: *(hat sich höflich erhoben)* Herr Kühne?

Groli: I? Der Maa vo der Kathrin? Da sei Gott voor! I wone nu doo.

Lilian: De Herr Kühne git s scho lang nümme. Daas isch de Herr Grolimund.

Groli: *(verneigt sich, mit Betohnung)* Dieter Grolimund.

Gnehm: Aagneem. Gnehm.

Groli: Vilicht händ sii der Name Dieter Grolimund jo schon emool ghöört.

Gnehm: Nei.

Lilian: De Herr Grolimund isch Schauspiler.

Gnehm: Ich chumme nöd vil is Theaater.

Groli: Bedauernswert!!!

Lilian: Isch daas die nöi Rolle, Groli?

Groli: Ach soo, ja. *(rezitiert)* "...fülle die Schale rasch bis an den Rand hinan, denn meinem Freund wird dieser Trank nicht schaden. Er ist ein Mann von vielen Graden, der manchen guten Schluck getan..." Goethe. Faust I. Hexenküche. Ich spiele den Mephisto. Hörspiilfasig für de Schuelfunk. Der Reschissöör isch es entsetzlechs Aarschloch. Aber uusgsee tuet er wie der jungi Marlon Brando. Das ist leider oft so. *(ruft zur Küche)* Boris-Schätzli, rüefsch mer, wenn er fertig isch. *(ab in sein Zimmer. Gnehm steht immer noch. Schaut ihm verwirrt nach.)*

Kühne: *(tritt von links mit Grandezza auf. Ihre ganze Erscheinung wirkt sehr unbürgerlich, exotisch. Dabei ist sie aber keineswegs verschlampt oder lächerlich aufgedonnert.)* Soodeli, daa bin ich. Woo isch er? Daa isch er. Ich bin d Frau Kühne.

Gnehm: Aagneem. Gnehm. S Fröilein Zürrer hät ine ja glaub aaglüüted. Miini Sekretäarin!

Kühne: Aa - iri Sekretäarin isch daas gsii, das Fröilein Zürrer? Ich ha s no halbe tänkt. Aber nämmed sii doch wider Platz. *(zu Lilian)* Was isch mit em Kaffi?

Boris: *(taucht aus dem Korridor auf)* Braucht noch **eine** Minute. *(zu Lilian)* Du bitte sähr behilfreich sein mit Tassli.

Kühne: Ja - bis du "behilfreich" mit de Tassli. *(Lilian ab)* Ich ha tänkt am Telifoon: Die hät ietzt e typischi Sekretäarinne-Stimm. En richtige Voorzimmer-Zerberus. Ich sägen immer: Genau wie s Schlaafzimmer-Stimme git - "nimm mich in deine Arme, Geliebter!" - oder? - Gnau soo git s au Voorzimmer-Stimme, stimmt s öppe nööd? Es isch miis Schönschte.

Gnehm: Pardon?

Kühne: Appartement. Daas, wo sii wänd aaluege. Mit Baad und allem Pipapo. Drum chunt s ja denn au miin chliine Brüeder über, sobald er uf Züri chunt. Er isch au am Theaater, wüssed sii.

Gnehm: Wie de Herr - ää - Grolimünd?

Kühne: Ja, däa au. Aber vorallem bin **ich** am Theaater gsii. Ich han au gsunge. Operette. (*singt*) "Vilja, oo Vilja..." Bis ich dänn traagischerwiis miini Singstimm verloore han. Drum chan ich s ja nu es halbs Jaar vermiete.

Gnehm: Wil sii d Stimm verloore händ?

Kühne: Nei, wil miin Brüeder uf Züri chunt. Aber ine sei das ja glich, hät ire Zerberus gseit... ires Fröilein Zürrer. Gälled si, sii sind nöd böös, ich mache drum gern en Gspass, wüssed si. Macht s ine würtlech nüüt uus?

Gnehm: Dass sii gern en Gspass mached?

Kühne: Nei, dass sii ime halbe Jaar scho wider usse müend.

Gnehm: Daas miech mir nüüt uus, nei. Das wüürd mir sogaar ganz guet passe. (*für sich*) Esoo wie s im Moment uusgseet...

Kühne: Soo? Aha? Ja - sii werded tänk scho wüsse, was ine konveniert. Und mich gaat s ja streng gnaa nüüt aa, gälled sii.

Gnehm: Chönnt ich s emaal aaluege?

Kühne: Wäge dem sind sii ja choo. Sträng gnaa, gälled sii. De Kaffi chömmer nächhär nää. (*Sie steht auf. Während des folgenden Dialogs bleibt sie immer wieder stehen, so dass sich der Abgang verzögert.*) Er spillt drum ietzt no z Tütschland usse. Miin Brüeder... mit eme Riisenerfolg. Keis Wunder, esoo wien er uusgseet. Ich sägen ine: Wie de jungi Marlon Brando. Und es Talent. En zweite Quadflieg, seit me allgemein. Zum Glück chunt er da z Züri grad e Bomberollen über.

Gnehm: Chunt er as Schauspiilhuus?

Kühne: Ja, chönnd sii tänke. S Schauspiilhuus isch doch längscht nümme, was es emaal gsii isch. Er chunt as Bernhard-Theaater. E wunderbaari Uussicht!

Gnehm: Dass er as Bernhard-Theaater chunt?

Kühne: Nei, die vo irem Zimmer uus. Bis a de See abe. Me gseet gnau das Stückli vom Zürisee, wo immer so vil Dräck im Wasser ume-schwümmt.

Lilian: *(kommt mit Tablett, auf dem Kaffeegeschirr steht)* De Kaffi isch fertig.

Kühne: Mir nämmed en nachhäär.

Boris: *(kommt hinter Lilian mit der Kaffeekanne in der Hand. Klopf an Grolis Tür.)* Ietzt gibt Kaffee.

Groli: *(off)* Ich komme.

Kühne: Du chasch em Herr Gnehm und mir bereits es Tassli iischänke, Lilian. *(mit Gnehm im Korridor links ab)*

Boris: Boris schenkt. *(er beginnt Kaffe einzuschenken)*

Groli: *(ist aus seinem Zimmer gekommen)* Isch das ietzt dr nöi Mieter?

Boris: Wenn gefällt Zimmer.

Groli: Also wenn sii mi frooge: En eigenartige Typ!

Lilian: Wisoo findsch ietzt däa eigenartig?

Groli: Häsch es doch ghöört: Mii Name hät em überhaupt nüüt gseit. Der Mensch hat noch nie von mir gehört.

Lilian: Er hät ja gseit, er chääm nie is Theaater.

Groli: Tz, tz, tz!!! Drei Zucker, Boris-Schätzli.

Boris: Herr Gnehm ist Beamter, was arbeitet auf eine Bank an Bahnhofstrasse.

Groli: Wohäär weisch ietzt daas? Kasch wirkli hellsehe?

Boris: Boris kann. Aber nix nöötig zu sehen hell. Vor eine Stunde Telephon macht düdeldüdeldüü-düdeldüdeldüü. Boris geht, Boris nimmt ab. Dame auf andere Seite von Draht sagt, dort ist Bank pro Profit oder so etwas ähnlich und sie rü-eft an in Auftrag von Herr Gnehm wegen Inserat von Zimmer.

Groli: Jo und denn?

Boris: Boris gerü-eft Frau Kühne.

Groli: En Bankbeamte - tz, tz, tz!

Lilian: Z Züri hät s eben en Huuffe Banke.

Groli: Das isch jo das Entsetzlige an däre Stadt. Derbii...

Boris: Was ist "derbii"?

Groli: Derbii wäär dä Gnehm gaar nit so unaagneem. Wenn er kulturell nit so e Banaus wäär. Däm müesst me emool e ganz e starks künschtlerisches Erläbnis vermittelte. Oeppis, wo en erschütteret, wo en uufwüelt. Vilicht, wenn er mi emool wuurd uf der Büni gsee...

Kühne: (*kommt mit Gnehm zurück*) Das wäär e Kataschtroofe - - han ich zu miim Aarzt gseit. Er hät mer denn Penicillin ggää, sogaar Aureomyzin, aber es hät nüüt gnützt. Am andere Morgen isch miini Stimm - (*sie röchelt zur Illustration*) - totaal ewägg gsii. Us miim Muul usse hät s nu no so töönt: ... (*sie macht ihm tonloses Reden vor*)

Gnehm: (*beeindrückt*) Was sii nöd säged!

Kühne: Debii han ich de Vertraag scho im Sack ghaa. Miini Traumrolle: Die Adele i de "Fledermuus". Sii känned die Daame?

Gnehm: D Adele?

Kühne: Nei, s Fröilein Lilian. Sii isch d Paartneri vom Professor Boris. De Herr Gnehm.

Boris: Wir hatten schon vergniegen.

Kühne: Und das isch de Herr Grolimund.

Grol: Wir hatten auch schon - - "Vergniegen".

Kühne: De Professor Boris und d Lilian sind zur Ziit grad oni Engagement. Debii händ s e phantastischi Nummere. Weltstadt-Niveau, säg ich ine. letz hälffed s mer halt echli daa i de Pension.

Boris: (*zu Gnehm*) Sie nehmen Zucker?

Gnehm: Nei, merssi.

Kühne: S isch vil gsünder, gälled sii. Ich nimmen au keine me. De Verzicht isch mer nöd liecht gfalle, daas chönned s mer glaube.

Gnehm: Uf de Zucker im Kaffi?

Kühne: Nei, uf d Adele i de "Fledermuus". Z Duttlingen im Schwarzwald hett ich sii chönne singe bi de Summer-Feschtspiil. De Aafang von-ere Weltkarriere wär das vilicht gsii.

Grol: Es wär zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein.

Kühne: E paar ganz prominenti Theaaterlüüt händ versproche ghaa, sii chämed mich go lose. Und wenn ich denn loosgeschmettered hett: "Mein Herr Marquis..."

Gnehm: Sii chönned ja singe.

Kühne: (*vertraulich*) Wider! Zum Glück. Ich schaffen au scho ganz fescht a miim Come-back, gäll Grol. Die Pension daa z füeren isch für mich nur es Uebergangsstadium. S isch öi doch sicher gliich...

Lilian: Dass die Pension nuur es Uebergangsstadium isch?

Kühne: Unsinn! ...de Kaffi nöimed anders fertig z trinke. Ich sött mit em Herr Gnehm e paar Woort rede. Under vier Auge.

Groli: Ach soo? Wir sind nicht erwünscht? Bitte. Bitte.

Kühne: Es gaat nuur es Momentli.

Groli: Wie Madame geruhen. Aber e Tässli wiirt me sich no dörffe mit-nää. Schänksch mer no einen ii, Liliane. *(er hält ihr seine Tasse hin)*

Boris: Boris schenkt. *(er füllt Groli's Tasse)*

Groli: Danke vilmool, Boris-Schätzli. *(geht mit der Kaffeetasse ab in sein Zimmer)*

Boris: Wir iiben weiter in meine Zimmer. *(er und Lilian mit ihren Utensilien ins Zimmer links ab)*

Gnehm: Also - wenn s wägem Zeis isch, Frau Kühne, ich glaub, daa chömmed mer kein Krach über.

Kühne: Ich han tänkt: Achthundert - *(da er sofort nicht)* - föifesibzig.

Gnehm: Isch in Oornig.

Kühne: Sträng gnaa fascht en Fründschafspriis, gälled sii. Für esone schööns Appartement. Und kei Uuslaag für öppert in irere Posizioon. *(da er sie fragend anschaut)* Heja, sii müend doch öppis Hööch sii uf irere Bank. Wenn sii en eigene Voorzimmer-Zerberus händ. Stimmt s öppe nööd?

Gnehm: Hööch isch en relative Begriff. Ich bi i de Gschäftsleitig.

Kühne: Gseend sii! Und gseend sii, grad wägedäm han ich welle mit ine rede. Ungstöört.

Boris: *(kommt aus seinem Zimmer)* Verzeihen Störung, bitte sähr. *(er deutet erklärend auf seine Augenbinde, die er vergessen hat)* Muss zubinden Auge zum Sehen mehr besser hell. *(dabei bindet er sich schon im Abgehen die Binde vor die Augen)*

Kühne: Ich wett nämlech nöd tschuld sii.

Gnehm: Wiso tschuld?

Kühne: Wenn s eventuell en Fääler wäär, dass sii daa bin öis iiziend. Ich schniid mir ja is eigene Fleisch, gälled sii, wänn ich daas sääge. Aber ich wett mir spööter kei Voorwürf müesse mache.

Gnehm: Was für Voorwürf?

Kühne: Lueged sii, esoo öppert wie sii hät no nie bi mir gwont. Ich ha suscht immer Künschtler. Schauspiler wie de Grolli, oder ebe Lüüt vom Warietee. Wil ich ja selber so mängs Jaar im Rampeliecht...
(auf die Wände rings deutend) Luuter Erinnerung!

Gnehm: Und drum wetted sii lieber - kein Bänkler?

Kühne: Neinei, mir wör daas wuurscht! Absoluut. Ich ha absoluut nüüt gege Spiessbürger.

Gnehm: *(beleidigt)* Wien ich eine bin. Daas isch aber nett vo ine.

Kühne: Ietzt sind sii iigschnappt, gälled sii? Momoll. Ich gsee s inen aa. Häärzig gseend sii uus, wenn sii esoo es Schmollmüüli mached. Ich ha sii würtlech nöd welle beleidige. Aber ich cha eifach keis Blatt vor s Muul nää, wil ich find, dass me de Taatsache söll is Aug luege.

Gnehm: Und Taatsach isch, dass ich en Spiesser bin. En Füdlibürger.

Kühne: Ja, daas isch echli en harten Uusdruck - aber...

Gnehm: Treffend? Für öppert wie mich?

Kühne: Uf en Aart schoo, gälled sii. Lueged sii, scho wie sii dethäär chömmed: Perfekt, korrekt, fascht echli langwillig - jee, ietzt macht er scho wider siis Schmollmüüli, schnusig! - Scho daas stämpled sii es bitzli zum Fübü. In miinen Auge... gnau wien ich - in iren Auge - echli suspekt bin. *(da er protestieren will)* Momoll, gäänd sii s nu zue: Wenn sii uf de Bank vo öpperem säged: "S isch halt en Künschtler!", denn meined sii doch: "Bi däm müend mer s öis drüümaal überlegge, öb mer em wänd en Kredit gää!" Stimmt s öppe nööd?

Gnehm: Also ich persöönlech hane seer e groossi Hoochchtig vor jedem kreatiive Künschtler.

Kühne: Gnau wien ich vor jedem Fübü! Daas sind Lüüt, säg ich immer, wo me nöd törf unterschätze. Lüüt, wo mit beede Bei uf em Bode stönd. Realischte, wo chönnd mit em Geld umgaa. Drum hocked iir au i de Scheffetaasche vo de Bank anstatt ständig uf em Trochene wie öisereis. Nei, oni Chool: Iir Spiesser sind beniidenswerthi Mensehe. Iir lönd öi nöd so glii vo Emozioone hiirisse. Iir sind seriöös, iir sind soliid, iir bliibed eim kei Mieti schuldig, pumped eim nöd ständig aa... ich wüürd mich eerlech fröie, wenn sii wüürded iizie.

Gnehm: Ietzt händ sii ja fascht e Reed ghalte - zur Ehrenrettung des Füdlibürgers.

Kühne: Sii, ich ha zu Eere vom Fübü scho emaal es "Chanson" gsunge. Wie hät s ietzt scho wider gheisse? "Ich - - wett en Fübü als Maa..." In ere Silveschter-Rewüü... am Stadttheaater Chur.

Gnehm: I däm Fall verstaan ich aber nööd, worum...

Kühne: Worum s en Fäaler wäär? Wil s **ine** nöd wüürd gfalle, i däm unbürgerleche Miliöö. Sträng gnaa, gälled sii, müend s mer rächt gää, oder stimmt s öppe nööd?

Gnehm: Ja - ich ha mich taatsächlech gfrööged...

Kühne: Gseend sii!

Gnehm: De eerscht lidruck... aber unterdesse han ich ja Ziit ghaa, de eerscht lidruck echli z verdaue. Ich bi zum Schluss choo: Es täät mer vilicht ganz guet.

Kühne: Es täät ine guet?

Gnehm: Es wäär en Tapeetewächsel, en zimlech radikaale sogaar. Und i de ietzige Situazioon chönnt ich genau daas ewentuell bruuche.

Kühne: Aha, en Tapeetewächsel... in irer ietzige Situazioon. Wobii ich mir offegstande nöd cha voorstelle... aber es gaat mich sträng gnaa au absolut nüüt aa...

Gnehm: *(entschliesst sich zur Offenheit)* Ich bi geschter namittaag gschide woorde.

Kühne: Du heilige Stroosack! Watted sii en Goniagg zum Kaffi?

Gnehm: Nenei, merssi. Daas heisst: Worum eigentlech nööd?

Kühne: Gälled sii, ich trinken au eine mit. *(sie geht zum Buffet, die Cognacflasche holen. Im gleichen Augenblick öffnet sich Grolimunds Zimmertür.)*

Grol: Ich nimm gern au eine.

Boris: *(öffnet seine Türe ebenfalls)* Auch Boris wäre nix abgeneigt.

Kühne: *(mit komischer Entrüstung, während sie weitere Cognacgläser auf ein Tablett stellt, zu Boris)* Tz, tz, tz! De **Grol** lost, **sii** losed.

Boris: Boris nix losen, Boris kann sehen - durch Tür, durch Wand, bis in Gehirn. *(Kühne hat ihm eingeschickt und reicht ihm ein Glas)*

Groli: *(hat auch ein Glas bekommen, erhebt es) Santé! (beruhigend zu Kühne)*
Mir trinke en dine fertig, gäll, Boris Schätzli. *(beide mit ihrem Cognac ab in ihre Zimmer)*

Kühne: *(während sie nun auch für Gnehm und sich einschenkt)* Ich weiss wie daas isch: Esone Scheidig... ha s am eigene Liib erfaare... scho zweemaal. De eerscht isch en Choleriker gsii und en Alkahooliker, de zweit en ganz en füürige Liebhaber...

Gnehm: Ja waas?

Kühne: ...vo sämtliche Ballett-Meitli, wo mer am Theater ghaa händ. Und wie isch es bi ine gsii?

Gnehm: Nöd **soo** dramaatisch. Mir händ öis eifach nümme verstande.

Kühne: Pröschtli! *(sie trinken)*

Gnehm: Ich bi uuszoge dihei. **Sii** cha mee aafange mit em Huus, und ich han e seer e schööni Eigetumswohning in Uussicht. Aber si wiird eerscht ime halbe Jaar fertig. Und soo lang im Hotel wone... rendiert au nööd.

Kühne: Was han ich gseit!

Gnehm: Was händ sii gseit?

Kühne: Sii seiged eine, wo cha rechne.

Gnehm: S isch nööd nu daas. Bi suscht gnueng underwägs. In letschter Ziiit mues ich ständig uf Genf abe. Die araabischen Oel-Scheiche lönd eim wäge jedem Henneschiss aatraabe. Aber - um uf die private Probleem zruckzchoo - ich ha s Gfüül, daa bi ine chönnt ich - ja, wie söll ich s sääge - echli undertauche. Ich hett da eher miini Rue. Sit ich in Scheidig bin, sind alli eso lieb zu mir.

Kühne: Grauehaft.

Gnehm: Sii wänd mich ständig trööschte.

Kühne: Fürchterlech.

Gnehm: In eerschter Linie d Fraue... sogar öisi Daamen uf de Bank.

Kühne: Vor allem die ledige, nimm ich aa. Ja - son es taufrisch gschiids Mitgליid vo de Gschäftsleitig...

Gnehm: S isch nööd nu daas.

Kühne: Sicher nööd. En Schmucke sind sii ja au no. Uf de Büüni wääred sii en ideaale Leopold.

Gnehm: Isch daas de Kaiser im "Wallestei"?

Kühne: Nei, de Kellner im "Wiisse Rössel".

Gnehm: Sii, daas han ich emaal gsee. Wie gheisst das Lied, won er deet singt?

Kühne: *(singt)* "Zuaschaun kann i need..."

Gnehm: *(singt ebenfalls)* "Zuaschaun..."

Kühne: *(hilft ihm weiter)* "...mag i need."

Beide: *(miteinander)* "La-la-la-laaa-la-la-la-la..." *(beide lachen)*

Kühne: Keis Wunder, dass die Daame sich um sii bemüehed.

Gnehm: Ich wett aber miini Rue, vo Fraue - und wenn s no so nett sind zu mir - han ich für es Wiili d Naase voll.

Kühne: Sii sind z beniide!

Gnehm: Z beniide? Wisoo z beniide?

Kühne: Wil sii öppert sind wo Konsequenze ziet. Us den Erfaarige, won er gmacht hät. Ich cha daas nööd. Chuum hät mich wider emaal eine eso richtig enttüscht, scho laan ich mir vom nögschte de Chopf vertrülle. Ich ha eifach immer no z vil Illusioone, z vil Gfüül, z vil Romantik i mir inne... und zwenig Verstand. Grad ietzt isch es mer scho wider passiert.

Gnehm: *(alarmiert)* Ietz?

Kühne: Vor zwee Wuche... Hals über Chopf... wien en "Teenager". Ja - ich weiss scho, was sii tänked, sii tänked... *(auf die Flasche deutend, aber leise, damit Grolu und Boris es nicht hören)* Nämmed mer no eine?

Gnehm: Ich weiss nööd...

Kühne: *(schenkt beiden ein)* Alter schützt vor Torheit nicht. *(da er protestieren will)* Natüürlech händ sii daas tänkt. Ich gsee s ine doch aa. Aber was söll ich mache? Ich bin emozionell no gnau so explosiiv wie mit achzääni. Proscht. *(sie trinken)* Und daasmaal isch es no schlimmer.

Gnehm: Waas isch no schlimmer?

Kühne: *(leise, verschwörerisch)* Er isch jünger als ich... e paar Jäärli jünger. Ich cha mir voorstelle, was sii vo söttige Verbindige halted.

Gnehm: Eso en Bünzli bin ich ietzt au wider nööd. Vili Fraue händ hütt-zutags en jünger Paartner.

Kühne: Gälled sii, und er wüürd ine gfalle. En richtige Schatz säg ich ine... und en Scharmöör. Wüssed sii, was er zu mir gseit hät, won er mich aagsproche hät im Kaffi Sprüngli?

Gnehm: Im Kaffi Sprüngli hät er sii aagsproche?

Kühne: Ja, ich weiss schoo, was me seit vo dänne junge Mannen im Kaffi Sprüngli, dass si druuf uusgönd, mit - ää - riiffere Daamen aazbändle... wil sii sich öppis devoo verspreched, finanziell wömöglech. Aber de Fred isch keine vo dere Sorte.

Gnehm: Das han ich au nöd behaupted.

Kühne: Aber tänkt händ sii s. Es isch mir nöd entgange, wie sii d Naase grümpft händ.

Gnehm: Ich han d Naase grümpft?

Kühne: Innerlech. Innerlech händ sii d Naase grümpft. Aber sii tüend em Unrecht. De Fred isch nöd so en Schigolo, suscht hett er s ganz andersch aagstellt. Wüssed sii, was er zu mir gseit hät? Ich weiss no jedes Woort: "Pardon, Madame..." - "Madame hät er gseit, wer vo däne junge Flegel seit eim hüttzutags no "Madame"? - "Madame, han ich sii nöd scho nöimed gsee."

Gnehm: Daas isch aber en uuralti Masche.

Kühne: Bim Fred isch daas kei Masche gsii. Soo öppis gspüürt me als Frau. Mir händ s ja denn au usegfunde, won er mich scho gsee hät... im Summertheaater Winterthur. Ich ha deet miini eerscht Rolle gspilt. Bi grad sibzeni gsii.

Gnehm: Aber ietz händ sii doch gseit, de Fred sei e paar Jaar jünger als sii. Denn wär er ja daazmaal no i d Schuel ggange?

Kühne: Ja, säb isch er au. Als Drittklässler händ en siini Eltere zum eerschte Mal mitgnaa. Ich bi siis eerschte groosse Theaatererläbnis gsii!... im "Keusche Lebemann". Ich bi s Dienschtmeitli gsii vom Walter Roderer. Dää hät daazmaal no de Keusch gspilt. Wüssed sii, was er gseit hät?

Gnehm: De Walter Roderer?

Kühne: Nei, de Fred... bim Sprüngli, won er mich gsee hei i das Meringue-Glacé inebisse - watsch - da sei die ganz Erinnerung wider daa gsii.

Gnehm: Und denn hät s bi iim au "watsch" gmacht.

Kühne: "Watsch" isch nu de Summtoon. "Boing" hät s gmacht.

Gnehm: Isch er au bim Theaater?

Kühne: Neinei, im Gegeteil. Er verdient seer aaständig.

Gnehm: I däm Fall ghöört er aber au zu de Fübü - (*imitiert sie*) sträng gnaa.

Kühne: Ja, gänd s mer s nu umme! Nei, im Ernscht: er isch eher echli en Bohemien. Er schafft nu, wenn er Luscht hät. Und denn eerscht no meischtens im Kaffi.

Gnehm: Isch er Uushilfskellner?

Kühne: Ja, chönd sii tänke, mit Finanze hät er öppis z tue... und mit Immobiliie. Uf all Fäll chan er siini Gschäft am Natel täätige. Mit emen einzige Aaruef hei er emaal 100'000 Stei verdient.

Gnehm: Ach - so einen isch daas? Schmaalspuur-Tettamanti.

Kühne: Ietz händ sii scho wider d Naase grümpft.

Gnehm: Innerlech?

Kühne: Innerlech, ja... und e Grimaasse gschnitte grad au no. Sii meined, es sei unseriöös, s Geld uf die Aart z verdiene.

Gnehm: Ach, wüssed sii, mir Bänkler müend deet durre niemert nüüt vorwerffe.

Kühne: Ebe, gälled sii. Uf all Fäll ghöört de Fred zu dene, wo ganz en seriööse Ruef händ.

Gnehm: Händ sii Erkundigungen iizoge?

Kühne: Daas isch nöd nöötig gsii. Er hät s mir selber gseit.

Gnehm: Oo - er hät s ine selber gseit! Ja denn...

Kühne: Wisoo händ sii au eso en schlechti Meinig von em? Sii känned en ja gaar nööd.

Gnehm: Ich wundere mich nur echli über sii, Frau Kühne. Sii händ doch selber zueggää, dass sii scho e paarmaal uf de Lätz inegheit seiged.

Kühne: Nöd e paarmaal! Immer! Aber bim Fred isch es öppis anders, daas füült me als Frau. Bi iim stöört mich nöd emaal de Altersunterschiid. Was sind scho die paar Jäärli? Wenn zwei Mensche echt harmoniered? Wenn s Fluidum, verstönd sii, eso richtig hii und häär sprudled?

Gnehm: Und bim Fred un ine sprudled s? S Fluidum?

Kühne: Wie verrückt! Und uusgsee tuet er! Wie de jungi Marlon Brando.

Gnehm: Vo dänne mues es daa neimed es Näscht haa.

Kühne: Vo welne "dänne"?

Gnehm: Vo dänne, wo uusgseend wie de jungi Marlon Brando. Ire Brüeder z Tüütschland doch au, händ sii gseit. Und de Herr Grolimund hät au vo eim verzellt.

Kühne: Vom Grolimund han ich s ja... dä Uusdruck, mein ich. Wil er das immer seit vo dänne Boye - (*imitiert Grolimund*) wo iim "eso entsetzlig" guet gfalled... drum han ich mir s au aagwönt. Saublööd eigentlech. Me cha doch guet uusgsee, oni dass mer em Marlon Brando gliicht... als Maa.

Gnehm: Als Frau eerscht rächt.

Kühne: Ja, eerscht no. Er chunt mich nögschtens emaal go abhole. Denn gseen s en ja vilicht, wenn sii denn scho daa woned. Ja - wenn wetted sii eigentlech iizie?

Gnehm: Je eher deschto lieber. Ich ha gaar nöd alles uuspackt im Hotel. Moorn zaabig?

Kühne: Ou - moorn han ich es Freibilet für d Nacht in Venedig... z Bremgaarte. Aber d Lilian - (*ruft*) Lilian! (*gleichzeitig gehen bei Grolimund und Professor Boris die Türen auf*)

Lilian: Ja?

Kühne: Sind iir dihei moorn zaabig. Denn chönnted iir doch em Herr Gnehm mit em Gepäck hälffe, wenn er chunt.

Boris: Boris hilft.

Grolimund: Sii händ sich also entschlosse?

Kühne: De Herr Gnehm wett moorn zaabig iizie.

Grolimund: Denn ka mer jo nu sage: (*singt*)
Willkommen, bienvenue, welcome,
Fremder, étranger, stranger!

Boris: Glücklich zu sehen...

Kühne: Je suis enchantée.

Grolimund: (*dirigiert. Alle ausser Gnehm singen*)

Alle: Happy to see you. Bleibe, reste, stay!

Kühne: Aber nu, bis miin Brüeder das Zimmer bruucht.

Gnehm: Alles klar. In sächs Möned ruum ich em s Feld - dem junge Marlon Brando. *(steht auf, will gehen, doch dann fällt ihm noch etwas ein)* Ei Fraag hett ich no i däm Zämmehang: Wäär isch eigentlech dä - Marlon Brando?

V o r h a n g

2. A K T

Der Aufenthaltsraum der Pension wie zuvor. Es ist sechs Uhr abends. Die Lampen brennen. Die Vorhänge am Fenster rechts sind zugezogen. Auf den Sitzgelegenheiten sind wahllos ausgebreitet: zwei Damenmäntel, verschiedene Handtaschen, diverse Damenhüte, Schals und andere Accessoires.

Wenn der Vorhang sich öffnet, führt Kühne Rosmarie Zürrer - aus dem Korridor rechts kommend - in den Aufenthaltsraum. Fräulein Zürrer trägt ein Deux-Pièces in diskretem Anthrazit-grau. Ihre ganze Erscheinung strahlt zuverlässige Perfektion aus. Obwohl sie recht hübsch ist, hat sie etwas leicht Altjüngferliches an sich. Sie trägt eine grosse Handtasche. Kühne trägt ein sehr schickes modisches Cocktailkleid und in der rechten Hand einen grossen, extravaganten Hut.

Kühne: Ich glaube, er isch daa, moll.

Zürrer: Ich ha s tänkt.

Kühne: *(mit einladender Gebärde)* Bitte. *(sie lässt Zürrer den Vortritt, bleibt selbst vor dem Korridorspiegel stehen und setzt probeweise den Hut auf.)* Ich rüeff grad öpper, won em rüeft. *(ruft)* Lilian: Nämmed sii doch es momentli Platz... *(da Zürrer sich etwas ratlos umschaute)* wenn sii no nöimed en freie Stuel sichtet, ich bi drum grad am uusprobiere, was ich sell aalegge. *(kommt nach vorne, nimmt einen anderen Hut, geht mit diesem zum Spiegel)* Miin Fründ will mich uusfüere hütt zaabig. *(da Zürrer die Umgebung etwas befremdet mustert)* Händ sii sich s echli anders voorgstellt? S nöi Domiziil vo irem Scheff?

Zürrer: Bi scho e bitz überrascht.

Kühne: Gseend si, iich gaar nööd.

Zürrer: Wie meined sii...?

Kühne: Ich ha mir **sii** genau esoo voorgstellt. Sii hetted gaar nöd müesse sääge, dass sii em Herr Gnehm siis Fröilein Zerber... ää - Zürrer sind.

Zürrer: Hät er ine dänn so vil vo mir verzellt?

Kühne: Keis Woort. Ueber Belangloosigkeite reded mir nöd mitenand.
(ruft) Lilian!

Groli: (stürzt aus seinem Zimmer und ruft in den Korridor links, Richtung von Lilians Zimmer hinaus) Lilian! Häsch Boonen i den Oore?

Boris: (schaut aus seinem Zimmer) Lilian bei mir. Aber kann nix kommen. Ich habe sie gesteckt in Kiste und jetzt... (Er tritt ganz aus dem Zimmer. Man sieht, dass er mehrere Dolche in den Händen hat) ...ich werde bohren diese Dolchen durch ihre zarte Leib. (ab ins ein Zimmer)

Zürrer: Jesses!

Groli: Das isch e Nummere, wo sii mache. Der Boris isch Zauber-
künschtler.

Zürrer: Ach soo. (zu Kühne, während Groli wieder in sein Zimmer gehen will) Ich ha no tänkt, däa gseet vil z nett uus für e Luschtmörder. Vil z luschtig.

Groli: (dreht sich noch einmal um) I bin emool e Luschtmörder gsii! Hahaha! (Zürrer erschrickt) ...im Städtebundtheater Biel-Solothurn. S Publikum hät Alptröim ghaa nach jedere Voorstellig - so echt han i en gspillt! (ab)

Kühne: (schreit hinter Zürriers Rücken, die Groli verwirrt nachschaut) Herr Gnehm!!

Zürrer: Jesses.

Kühne: Sind sii verschrocke?

Zürrer: Ich bi s halt nöd gwönt, dass mer esoo brüeled.

Kühne: Hett em sölle - (pfeift) - pfiiffe?

Gnehm: (off) Ja, was isch?

Kühne: Ires Frölein Zürrer isch da. Chömmed sii oder söll sii choo?

Gnehm: (off) Ich chumme.

Kühne: (wendet sich wieder dem Spiegel zu) Sii törfed sich scho echli umeluege. Luuter persöönlechi Widmige.

Zürrer: Ich glaube nööd, dass mir die Nämme vil würded sääge.

Kühne: Sii würded tänk eher bi iigraamten Obligazioone in Verzückig graate. Uusflippe, wie miin Brüetsch würd sääge: däa isch totaal unmügglech!

Zürrer: Ire Brüeder?

Kühne: Nei, dä Deckel daa.

Gnehm: *(kommt aus dem Korridor links)* Fröilein Zürrer, was git s?

Zürrer: Gueten Aabig, Herr Gnehm. Entschuldigung, dass ich nach Büroschluss no... aber ich ha tänkt...

Gnehm: Ja - isch öppis passiert?

Zürrer: Sii sind ebe scho furt gsii, Herr Gnehm... Und daa isch no daas choo. *(Sie öffnet ihre Handtasche und nimmt ein grosses amtliches Couvert heraus. Da Kühne wieder nach vorne kommt, um sich einen dritten Hut zum Ausprobieren zu holen, sagt Zürrer das Folgende in verschwörerischem Flüsterton:)* Vom Notariaat! Per Boote!

Gnehm: Aa - dasch wege de Eigetumswonig. *(Er setzt sich, öffnet den Umschlag und beginnt das Dokument zu überfliegen.)*

Kühne: *(ist scheinbar vollauf mit dem Anprobieren von Hüten und Accessoires beschäftigt, lässt sich aber dabei kein Wort des Gesprächs Gnehm-Zürrer entgehen.)*

Zürrer: *(setzt sich ebenfalls - aber nur auf die Stuhlkante. Ungeheuer beflissen:)* Ich ha s tänkt, Herr Gnehm... und drum han ich tänkt, wil sii ja moorn grad am Morge uf Genf müend zum Mister - *(spricht den Namen ungeheuer "arabisch" aus:)* - Hamadami-al-mahami, drum han ich tänkt, sii wetted s sicher hütt no dureluege. Wil sii ja eerscht am Namittaag wider zruck sind, han ich tänkt!

Gnehm: *(im Dokument blätternd)* Daas hett scho bis übermoorn chönne waarte.

Zürrer: Ich han ebe tänkt...

Gnehm: Vor allem händ sii tänkt, sii welled emaal go luege choo, wien ich woni.

Zürrer: Also nei, Herr Gnehm! Daas törfed sii nöd tänke! Ich wüürd mich nie uf eso en unghöörigi Aart und Wiis in iri privaati Sphääre... Ich ha wüürklech nu tänkt...

Gnehm: Ha ja blooss en Gspass gmacht. Und recht händ sii eerscht no: je gschwinder mir daas ummeschicked, umso speditiiver... *(vertieft sich wieder in die Lektüre)*

Zürrer: Ebe. Daas han ich ebe tänkt. Söll ich moorn am Morge no gschwind vorbii choo, vor sii zum Herr Hamadami-al-mahami müend. Denn chönnt ich ires Handschriftleche no gschwind abtippen und s denn grad sofort zuckschicke.

Gnehm: *(lesend)* Ja, ich han nöd lang... e halb Stund högschtens.

Zürrer: Händ sii tänkt, ich söll grad waarte?

Kühne: *(ohne ihre Anprobe vor dem Spiegel zu unterbrechen)* Aabüüte chan ich ine **leider** nüüt. Wil ich ebe seer pressant bin. *(zu Gnehm)* Wüsed sii, de Fred chunt mich go abhole.

Gnehm: Oo! Denn gseen ich en ja endlech emaal.

Kühne: Und sii werded ires Vooruurteil müesse rewidiere. Hundertprozentig!

Gnehm: Hoffed mer s.

Zürrer: Ich chönnt au in ere halb Stund nomaal verbii choo.

Gnehm: Ja, seer guet. Ich wett inen aber nöd de ganz Aabig vercheibe.

Zürrer: Ja, chönnd sii tänke, Herr Gnehm! Ich ha sowisoo tänkt, ich machi no en chliine Spaziergang. Oeppen es Halbstündli han ich tänkt, und gääng denn öppis Chliis go ässe. Git s ächt daa i de Näächi es netts Restaurant?

Kühne: S "Diavolino", grad um de Egge.

Zürrer: Und deet cha me nett ässe? Oeppis Chliis?

Kühne: **Ganz** chliini Porzioone... und "netti" Priise!

Zürrer: Sii händ ja waarschiinlech scho Znacht ghaa, Herr Gnehm? Suscht hett ich tänkt...

Gnehm: *(im Dokument blätternd)* Nei, das gaat uf kein Fall - *(schaut auf)* - länger als e halb Stund. Am Sibni chönnd sii s go hole choo. *(er verabschiedet sie mit einem Nicken)* Und merssi, gälled sii, Fröilein Zürrer.

Zürrer: *(wendet sich ungern zum Gehen)* Daas isch doch sälbverständlech, Herr Gnehm! Daas mach ich gern, Herr Gnehm.

Kühne: *(komplimentiert sie hinaus)* Ich wünsch en frööleche Spaziergang!

Zürrer: *(geht ohne Kühne einer Antwort zu würdigen)*

Kühne: Daas isch ja verruckt.

Gnehm: *(während er liest und Notizen macht)* Waas isch verruckt?

Kühne: Was die alles tänkt hät.

Gnehm: Daas schätzt me doch a de Sekretäärin: dass si tänkt.

Kühne: Wüsed sii, was ich tänke?

Gnehm: Was tänked sii?

Kühne: Dass sii gern mit ine go Znacht ässe wäär.

Gnehm: Daas isch mer nöd entgange.

Kühne: Worum händ sii denn nöd degliiche taa?

Gnehm: Ich ha s ine ja gseit: Fraue, wo eso eisern entschlosse sind, mir jedes Wünschli vom Naasespitz abzlääse, die mached mir im Moment echli Angscht. Und zweitens: ich wett mir doch nöd die Schangse entgaa laa... Ire Fred känne z leere.

Kühne: Uii! Dää cha ja jede Moment daa sii. Finded sii nöd au: im Grund gnaa passt er nöd zu mer?

Gnehm: Eerlech gseit: däa lidruck han ich scho lang.

Kühne: Was für en lidruck?

Gnehm: Dass dä Fred nöd zu ine passt!

Kühne: Ich rede doch nöd vom Fred. Ich rede vo dem Mantel. Dää isch mir nie gstande. *(Sie zieht den Mantel aus, wirft ihn über einen Stuhl, holt sich den andern, zieht ihn an, probiert dazu einen neuen Hut. Während sie das tut:)* Aber wenn ich ietz däa daa nimme - und dezue däa daa... Was finded sii?

Gnehm: *(legt Papiere beiseite, um sie zu mustern)* Ich wüürd **dää** Mantel mit em **säbe** Huet deet besser finde. *(er zeigt auf einen Hut, sie geht ihn holen)* Aber worum fröoged sii mich? Mir Spiesser händ doch en langwillige Gschmack, han ich gemeint.

Kühne: Säb schoo, moll, aber defüür gedige. *(probiert den Hut)* Sii händ recht, däa isch besser... gedigener. Gedige, verstönd sii, muess ich hütt uusgsee. De Fred hät gseit, hütt gänged mer ganz dick go ässe. Im supernooble Edelspunkte, hät er gseit, nöimed wo me nachhäär no cha tanze. Isch de Tango wüürklech wider "in"?

Gnehm: Woher söll ich daas wüsse? Als Fübü?

Kühne: Ietz macht er scho wider siis Schmollmüüli. Daas bliibt ine no. Bim Tango git s drum sone Figuur, die bring ich eifach nümmen ane. Zeerschtrülle, glaub ich, denn zwei Schritt füre und dänn de mit em Chopf. *(Sie singt im Tango-Rhythmus die Melodie von "Es muss was Wunderbares sein" und macht dazu Schritte und Kopfbewegungen.)*

Gnehm: Das isch doch au us em - wie gheisst s?

Kühne: Us em "Wiisse Rössel". Daas isch meini iri Lieblings-Operette?

Gnehm: Nei, die einzig won ich gsee han. *(Kühne singt und tanzt weiter)*

Groli: *(schaut indigniert aus seinem Zimmer)* Was isch denn daas für en Krach? Ich studiere meine Rolle.

Kühne: Entschuldigung Groli, aber ich cha dää Schritt nümme... bim Tango, weisch. Chum, probier s emaal mit mer.

Groli: Du, i muess bis moorn no 12 Siite Text lerne, und derbii spüür i bereits e Migrääne choo. Sorry. *(will abgehen, kommt noch einmal zurück)* Der Boris soll der s zeige. Dää isch doch Tänzer gsii, bevor er uf Hellseher umgsattled hät. *(ruft)* Boris-Schätzli, los schnell.

Boris: *(öffnet seine Zimmertür)* Boris lost.

Groli: Kasch du der Kathrin zeige...

Boris: ...wie geht Schritt bei Tango. *(zu Groli)* Ich lesen deine Gedanken. *(zu Kühne)* Leider nix können, nix Zeit. *(zu Lilian, die noch in seinem Zimmer ist)* Du gehen dir umziehen. *(Lilian kommt aus dem Zimmer. Sie trägt ein ähnliches Tricot wie im 1. Akt. Boris erklärt Kühne und Gnehm)* Wir müssen proben grosse Auftritt. Nächsten Samstag bei Altersnachmittag.

Lilian: Ja - im Kostüm wotts ch probiere?

Boris: Natiirlich, du Beeilung, bitte sähr. *(Lilian ab über Korridor links)* Vielleicht Herr Gnehm kann zeigen Tango-Schritt - olé. *(zurück in sein Zimmer)*

Kühne: Das isch **die** Idee. Chömmed sii, mir probiered s emaal.

Gnehm: Ja, grad au no. *(kopfschüttelnd, aber nicht ohne Bewunderung)* Was inen alles iifallt!

Kühne: Ich staa doch wien es Suppehuen daa, wenn de Fred ufs maal wett en Tango mit mir tanze. Esoo en Supertänzer wien er und ich ha ja nöd emaal me das Chopf-Spicke im Repertoire. Ietz chömed si doch gschwind, mir probiered s.

Gnehm: Ou nei, sii! Ich bi nie en brillante Tänzer gsii.

Kühne: Debii hetted sii aber s Poschtürli dezue. Ich chönnt mer sii guet voorstelle, als eine vo dänne, wo amigs im "Schwanensee" ume-hopsed. Me mues sich nu s Tricot dezue tänke.

Gnehm: Und 20 Jöörli ewägg. Rock and Roll han ich emaal ganz guet chönne. Und e paar recht verzwickti Figure vum Cha-cha-cha.

Kühne: Welli?

Gnehm: Das weiss ich doch nümme.

Kühne: Welli Tasche söll ich nää? *(sie hält ihm zwei Handtaschen entgegen)*

Gnehm: Ach soo, die chliiner... die isch diskreeter, wenn sii scho wänd uf gedige mache.

Kühne: *(während sie das Folgende spricht, packt sie aus einer "Alltags-Handtasche" in die von Gnehm empfohlene Tasche um: Lippenstift, Puderdose, Taschentücher, Parfümfläschchen, kleines Portemonnaie für Kleingeld etc, sowie eine Fünfhunderter-Note, mit der sie den letzten Teil ihrer Frage illustriert, ehe sie sie ins Täschchen steckt.)* Ou ja, sii, da hett ich grad no e Fraag: Wenn me zaalt - in ere so en elegante Beiz, als Frau, für beidi, wie macht me daas am gedigenschte: Flöötisch eifach ganz cool dur d Gegend: "Garçon, l addition s'il vous plait!"... oder isch nööbler uf die diskreet Tuur: Em Herr verstole s Portmonee i d Hand z drucke - under em Tisch - dass niemert gseet - und er cha denn mit em Nöötli winke.

Gnehm: Söll daas heisse: Ire Fred laat **sii** zaale?

Kühne: Ja, nöd immer. Grad chüürzlech hämmer zwei Milchkaffi gnaa - i de Silberchugle. Deet hät er denn aber alles zaalt.

Gnehm: Scheneröös!

Kühne: Ja, säb isch er! Vo Chopf bis Fuess en Tschentlemen. Nur im Moment isch er ebe - wie hät er ietzt gseit - nöd eso liquid.

Gnehm: Und dänn dörfed sii s Portmonee fürenää?

Kühne: Heja - ich profitiere ja au devoo.

Gnehm: Vo waas denn, ums Himmelswille?

Kühne: Also sträng gnaa törf ich s ja niemertem sääge. Aber sii chönnd ja es Gheimnis für sich phalte - oder? Als Bankbeamte müend sii daas ja chönne! *(vertraulich)* Er hät en Tip überchoo. En einmaaligi Schangse, zum **seer** vil Geld z verdiene uf ei Chlapf. Und da hät er natüürlech jede Cent inweschiert. Ich find s irrwitzig lieb vonem!

Gnehm: Dass er jede Cent inweschiert hät und sii d Rechnige törfed zaale?

Kühne: Nei, dass er mich laat mit-profiziere. Ich ha nüüt anders müesse mache, säg ich ine, als uf d Bank semmele, 3'000 Stutz vo miim Konto abhebe und sii em Fred i d Hand drucke. Alles andere törf ich iim überlaa.

Gnehm: *(muss sich setzen)* Frau Kühne...

Kühne: Ietz gaat s natüürlech es Wiili, bis er cha kassiere und so lang isch er ebe - wie seit er amigs - ime monetäären Engpass.

Gnehm: Sind sii denn mit Blindheit gschlaage? Dää Maa erliechtered sii um 3'000 Franke...

Kühne: Aber nu - wie hät er gseit - nu temporäär. Er isch ganz sicher, dass es sich loont.

Gnehm: Für iin schoo. Und so lang er sich "temporär" i dem "monetären Engpass" befindet, törfed sii iim au no s Nachtässe zaale.!

Kühne: Er wett mich ebe gliich uusfüere. Ich ha s ine ja gseit. De Fred isch en Maa, wo e Frau verwönt.

Gnehm: Mit irem Geld.

Kühne: Sii händ eifach es Vooruurteil gegen iin.

Gnehm: Allerdings, wil s mer nöd in Chopf will, dass sii...

Kühne: Also sträng gnaa...

Gnehm: ...gaat s mich nüüt aa, ich weiss. Aber ich cha doch nöd zue-luege - ich cha doch nöd zuelaa, dass öppert wie sii...

Kühne: Was gheisst das: öppert wien ich?

Gnehm: *(ist erregt aufgesprungen)* Was daas gheisst? Daas gheisst: E Frau, wo öppis Bessers verdient hät, jaa - ganz sicher!...*(er macht ihr die folgenden Komplimente in ärgerlichem, vorwurfsvollem Ton)* wil sii nämlech e Glatti sind. Originell, unkonwenzionell... e gschupfts Huen, säb au, äxgüsi, aber sympaatisch. Oeppert mit Pfiff, mit Scharm, mit Herz. Und eson e glatti, lebenswertig Frau gheit uf en Typ ie, wo uf die plumpschti Tuur mit de ältische, füülschte Trick...

Kühne: Also daas törfed sii nöd sääge. Sii meined s ja sicher guet...

Gnehm: Und wie guet ich s meine. De gsundi Menscheverstand müesst ine doch sääge... aber uf dää losed sii ja nööd. Für dää sind sii ja taub und blind. Sobald ire scharmanti, figalanti Herr Fred ine is Oor flüschtered...

Fred: *(ist mit raschen Schritten aus dem Korridor rechts aufgetreten. Er ist ein gut aussehender junger Mann von etwa 30 Jahren. Mit sportlicher, vielleicht etwas übertriebener Eleganz gekleidet.)* Kätherli! Daa bin ich!

Kühne: Jesses, häsch du mich ietzt verschreckt, Fred.

Fred: Du, ich bin eifach iechoo, gäll. Wo du dihei bisch, füül ich mich au dihei - oder? Bi miim Kätherli, Küssli! *(er küsst sie und scheint erst jetzt Gnehm zu bemerken)* Oo - wüürsch du öis voorstelle, Spatz?

Kühne: Daas isch ietzt ebe de Fred... de Herr Anderau. Und daas isch miin nöie Pensionäär, Fred, de Herr Gnehm!

Gnehm: *(verneigt sich nur frostig)*

Fred: Aa - le banquier! Eine vo dänne berüemte "Gnome vo Züri". Und gheisst eerscht no Gnehm. Gnom Gnehm - hähähä.

Kühne: Er isch en frööleche, gälled sii.

Gnehm: Waansinnig.

Fred: S Kätherli hät mer scho vil verzellt vo ine.

Gnehm: Ja - mir vo inen au.

Fred: *(zu Kühne)* Du, hoffentlech aber no Guets, gäll.

Gnehm: Also i den Auge vo de Frau Kühne sind sii de Grööscht!

Fred: Logo! Gäll du Spätzli!

Kühne: Weisch waas: Wenn du scho emaal da bisch, stell ich dich den andere grad au no voor.

Groli: *(öffnet seine Zimmertür)* Häscht du mir grüeft, Kathrin?

Kühne: Nei, nanig, aber ich ha grad welle.

Fred: I däm Fall isch är de Hellseher?

Boris: *(öffnet seine Zimmertür. Er hat jetzt sein prunkvolles Bühnenkostüm an, zu Fred)* Boris Hellseher. Kann sehen, was sie denken.

Gnehm: Du - das wüürd mich au intressiere.

Boris: Berufsgeheimnis.

Kühne: *(vorstellend)* Professor Boris, de Herr Anderau. Und daas isch de berüemti Dieter Grolimund. Groli, gaascht du de Lilian go rüeffe.

Boris: Boris geht. *(ab über Korridor links)*

Fred: Du, ich ha aber nöd vil Ziit, gäll.

Kühne: Ja, ja, mir müend goo, ich weiss. Woo göömmmer go ässe?

Fred: Daas isch es ja. Los...

Kühne: Groli, wüürsch nöd in Chäller e Fläsche Schämpis go hole, denn chönnted mer doch no gschwind aastoosse - alli mitenand.

Boris: "Was kündest du für Feste mir..." Goethe, Prometheus. Ich eile, ich fliege.

Fred: Hoffentlech nöd uf d Naase. (*Grolu ab nach rechts*)

Gnehm: (*zu Kühne*) Er isch würtlech en Frööleche!

Kühne: Wivil simmer? (*ruft Grolu nach*) Bring grad zwei! Und ich hol öis en Chübel mit lis. (*ebenfalls ab nach rechts*)

Gnehm: Törf ich sii öppis frööge?

Fred: Under Kollegee, meined sii?

Gnehm: Kollegee?

Fred: Mir jongliered doch beidi mit Finance - oder? Sii als Gnom vom Diensch - ich uf eiges Risiko. Anyhow - (*er zieht ein Visitenkärtchen aus der Tasche und reicht es Gnehm*) - wenn sii emaal en Uuskumft bruuched oder en advice.

Gnehm: (*nimmt das Kärtchen nach kurzem Zögern*) Me cha nie wüsse. (*liest*) Was söll daas gheisse? Das Handgschribne?

Fred: Quellenstr. 17. Ich wone vorübergehend deet.

Gnehm: Aha. (*steckt das Kärtchen ein*) Miini Fraag hät allerdings nöd vil mit em Bruef z tue.

Fred: Sondern?

Gnehm: Mit de Frau Kühne... respektiive mit irer Beziehig zu de Frau Kühne. (*da Fred etwas sagen will*) Es gaat mich überhaupt nüüt aa, dasch klaar...

Fred: Wenn s inen **au** klaar isch, hämmer ja Schwein ghaa.

Gnehm: Wie stönd sii zu ire?

Fred: (*lacht*) Positiiv natüürlech. Nei - oni Chool: Ich bi für d Kathrin Kühne so öppis wie en Glücksfall.

Gnehm: Sii?

Fred: Ja - sii werdet lache...

Gnehm: Allerdings.

Fred: Sit sii mich kännt, hät s Läbe wider en Sinn für die Frau.

Gnehm: Grad esoo.

Fred: Lueged sii, dass öppert wien ich für sii Ziit hät, dass ich mich echt intressiere für iri Probleemli, für iri Söörgeli, das bringt ire natüürlech öppis.

Gnehm: Und ine?

Fred: Wie meined sii?

Gnehm: Ine bringt s offebaar au öppis. Es treit inen öppis ii. Es lueged öppis usse.

Fred: *(schüttelt lachend den Kopf)* Gnoom Gnehm! Iir Bänkler tänked doch immer nu a d Rendite.

Gnehm: Und a waas tänked sii?

Fred: Ob sii mir s glaubed oder nööd: Sit ich d Kathrin Kühne känne, han ich kei Auge me für anderi Fraue. Da chönnt ietzt es Super-Stuck dethäär choo... *(Auf der Treppe links erscheint Lilian. Sie trägt jetzt auch Bühnen-Kostüm, einen glitzernden Phantasie-Frack, dazu Netzstrümpfe. Fred ist ganz offensichtlich von ihrem Anblick überwältigt.)* Wauu!!! *(hinter Lilian erscheint Boris)*

Boris: Darf bekannt machen, bitte sähr? Herr Anderau, Bekannter von verehrte Frau Kiihne - meine Partnerin Lilian!

Lilian: Fröit mich seer, Herr Anderau.

Fred: Und mich eerscht! *(nimmt Lilians Hand in beide Hände und redet, ohne Gnehm oder Boris noch weiter zu beachten, auf sie ein.)* Losed sii: Für öppert, wo - *(schwärmerisch)* - Lilian gheisst - Lilian!! - und denn eerscht no eso phan-tas-tisch uusgseet wie sii - für soo öppert bin ich eifach de Fred, oder de Fredy.

Lilian: Fred? Fredy? Wie söll ich ietz sääge?

Fred: *(ohne ihre Hand loszulassen)* Das müend mer emaal in Rue bespreche. Nu mir zwei, under vier Auge.

Lilian: Meined sii?

Kühne: *(kommt mit einem Eiskübel)* Aa - iir händ öi scho kännegleert?

Fred: *(zu Kühne)* Ja, du, das häsch mer nöd gseit, gäll, dass in diinere morsche Behuusig esone zauberhafti jungi Daame wont.

Kühne: Ietzt gseesch es ja.

Fred: Und ob ich s gsee! *(zu Boris)* Und sii, sind sii ietzt de glücklichen Ehemaa oder de no glücklicheri Buusefründ vo dere schöne Frau?

Lilian: Neinei sii, weder noch!

Boris: Nix "Fründ", nix Ehemann, streng exklusive künstlerische Partnerschaft.

Lilian: De Boris hät mich entdeckt bi de Waal vo de Miss Innerschwiiz z Hergiswil.

Boris: Habe gesehen mit hellseherische Klarheit, dass schlummert Talent in scheenes Aeussere.

Fred: *(zu Lilian)* Ueberhaupt nöd liiert? Uf daas müend mer würtlech aastoosse.

Groli: *(kommt mit zwei Champagnerflaschen)* Das war mein Stichwort. *(die Flaschen hochhaltend)* "Wir kommen auch mit leeren Händen nicht..." Schiller. Wallenstein. Piccolomini, 1. Aufzug, 1. Auftritt. Ich gab einmal den Grafen Isolani. ...Aber uufmache muess en öppert von öi. I han en entsetzlige Schiss vor dänne Knallzäpfe.

Fred: Gäänd si mir. *(nimmt ihm eine Flasche ab)* Ich ha Uebig. *(zu Kühne)* Aber d Gläser fääled no.

Boris: Boris geht holen.

Fred: Neinei, das mach ich scho. *(zu Lilian)* Wenn sii mir zeiged, wo si sind. *(er nimmt sie bei der Hand)*

Kühne: Aber mached echli. Mir wänd ja no furt, gäll.

Fred: *(ist mit Lilian schon Richtung Küche abgegangen, kommt jetzt allein noch einmal zurück)* Daas haut ebe nööd, du.

Kühne: Waas haut nööd?

Fred: Daas mit em Aesse.

Kühne: Mir - gönd nöd go ässe?

Fred: Du, nei, ich ha s ja scho gseit. Ich muess grad wider furt.

Kühne: Aber wisoo denn?

Fred: Wil öppis dezwüsche choo isch. Buisness, verstaasch, gschäftlech. Oeppis won ich eifach hütt no muess erledige.

Kühne: Hettisch denn nöd wenigstens chönne telefoniere?

Fred: Du, nei - ich ha der s doch welle persöönlech go sääge choo - oder? Anyhow - jetz mach ich emaal die Gutteren uuf. *(ab)*

Groli: *(will Kühne trösten)* Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Kühne: *(zu Gnehm)* Was han ich ine gseit. Er hät eifach phantastischi Maniere. Jeden ander hett doch aaglütet und hett gseit, es gaat nööd, tuet mer leid, aber de Fred chunt persöönlech!

Gnehm: Und seit s ine ietzt, wo sii scho fix-fertig aagleit sind.

Kühne: Janu, daas isch rasch wider uuszoge. Gäll du Grolli, uf em Theaater isch me an schnelli Umzüüg gwönt.

Grolli: Daas kann man wohl sagen. Z Biel-Solothurn han i emool im Kindermäärli en Puuretotsch gspilt - und dezue no es Ritterfröilein. Es fehlte an Damen im Ensemble - und im 2. Akt han i amigs genau 18 Sekunde bruucht zum mich vo däm Totsch i das Tüpfi z verwandle.

Gnehm: *(uninteressiert)* Toll.

Kühne: Und ich ha ja Ziiit... de ganz Aabig. *(sie fängt an, die herumliegenden Garderobe-Stücke einzusammeln)*

Gnehm: *(schaut ihr zu)* Ich weiss wüürklech nööd, ob ich sii söll bewundere...

Kühne: Wisoo bewundere?

Gnehm: Wil sii eso faabelhaft Haltig bewaared.

Grolli: *(singt)* "Immer nur lächeln..."

Kühne: Isch doch gaar nüüt passiert.

Gnehm: Oder ob ich mich söll grüen und blau ärgere, wil sii sich vo dem - Fred behandle löönd... uf en Aart und Wiis...

Kühne: Sträng gnaa müessted grad sii iim högschti Anerkennig zolle.

Gnehm: lich? lim? Wisoo müesst ich iim zolle?

Kühne: Wil sii Bankbeamte sind. Wil s ine doch müesst lidruck mache, dass bi iim s Privaatlebe muess zruckstaa hinter em Geldverdiene. Wenn s muess sii, seit er sich ebe sogaar Zaabig no...

Fred: *(kommt mit Lilian. Sie trägt ein Tablett mit bereits gefüllten Gläsern. Es sind Champagner-Kelche und -Schalen ganz verschiedener Form und Grösse. Nicht zwei Gläser passen zusammen. Fred trägt den Eiskübel mit der Flasche.)* Jubel, Trubel, Heiterkeit - ietzt stoossed mer aa! *(man greift zu den Gläsern)* Diini Schampaniergläser häsch meini uf em Floomäärt zämmekauff.

Kühne: Jedes Glaas hät en Erinnerungig. *(sie reicht Gnehm, der abseits stehen geblieben ist, ein Glas weiter)*

Grolli: Alsdann, Prosit!

Boris: Sehr zum Wohlbefinden.

Fred: *(stösst mit Kühne an)* Pröstli. *(wendet sich dann sofort Lilian zu)* Lilian!

Gnehm: *(sehr herzlich zu Kühne)* Ich trinken uf ires Wool! Wie säged er im Theaater? Toi, toi, toi!

Kühne: Prost! *(sie stossen an)*

Fred: *(wendet sich an alle)* Losed, ich fröie mich kolossaal, dass ich sii endlich alli ha törfe känneleere. Isch ja au högschti Ziit gsii... oder? Anyhow - mir werded öis in nögschter Ziit no hii un daa... *(speziell zu Lilian)* Ich hoffes wenigststens. Ich wüerd ietz vil lieber no mit ine zämme... ja - und natüürlech nachhäär no mit dir, Kätherli, aber ebe. Ich mues ja leider grad wider.. *(hebt sein Glas)* Tschin, tschin. *(man trinkt)*

Kühne: *(zu Fred)* Mach s guet.

Fred: Logo. Los, ich lüüten aa, gäll. Vilicht die nögscht Wuchen emaal, oder die übernögscht

Kühne: *(nickt stumm)*

Fred: En schööne no allersiits. *(nimmt Lilian bei der Hand)* D Lilian begleitet mich no bis vor s Huus, gäll Lilian. I de Innerschiiz, wo sii dihei isch, sei daas schiints Bruuch.

Lilian: Soo? Daas han ich gaar nöd gwüsst.

Fred: D Hauptsach, wenn ich s weiss. Anyhow - let s verduft. *(zu allen)* Tschü-üss. *(ab mit Lilian)*

Gnehm: *(ahmt ihn nach)* Tschü-üss. *(kaum ist Fred draussen)* Also Frau Kühne...

Kühne: Z allereerscht muess ich ietzt emaal das Glump daa ewäg ruume. *(sie rafft Mäntel und Hüte zusammen)* Chasch du mir helffe, Grolli.

Grolli: *(während er ihr zur Hand geht)* Joo, daas isch mii Lieblingsrolle: s klei dick Helferli.

Boris: Boris kann auch helfen.

Kühne: Nöd nöötig. *(während sie beladen mit Mänteln, Hüten etc. und assistiert von Grolli abgeht)* Und trinked de Schämpis uus, bevor er lau wiird.

Boris: Gibt noch zweite Flasche in Kübel mit Gefrorenes.

Kühne: Ja - die mached mer au no uuf. *(ab)*

Gnehm: *(wartet bis sie ausser Hörweite sind, dann leise zu Boris)* Bevor sii wider abechunt: Sii sind doch oni Engagement zur Ziit, stimmt s?

Boris: Leider. Nur kleine Auftritt, einmalig, bei Altersnachmittag.

Gnehm: Ich wett ine en Voorschlaag mache.

Boris: Boris lost. Engagement?

Gnehm: Temporärbeschäftigung. *(er gibt ihm Freds Visitenkarte)* Daas isch d Adresse vom Fred Anderau. Chönd sii s lääse?

Boris: Habe gelernt in Schule.

Gnehm: Ich meine, wil er eson e grässlechi Handschrift hät. "Quellenstr. 17" söll daas gheisse.

Boris: Und weiter?

Gnehm: *(spricht nun zum Teil Hochdeutsch, damit ihn Boris ganz sicher verstehen soll)* Ich möchte, dass sie ihn beschatten. Ihm unauffällig folgen, verstehen sie?

Boris: Wie in Krimi?

Gnehm: Wie im Krimi, genau. Glauben sie, dass sie das könnten? Würden sie den Auftrag übernehmen?

Boris: Muss machen gratis?

Gnehm: Neinei, natürlech nööd.

Boris: Dann ich mache mit Wohlbehagen.

Gnehm: Sind sii motorisiert?

Boris: *(nickt)* Besitze Zwei-Pferd-Auto.

Gnehm: En Dööschoo, beschtens. *(er nimmt aus seiner Brieftasche eine Hunderternote)* Da isch en Speesevoorschuss, und als Honoraar wüürd ich sääge: 150 im Taag - nei, säged mer: 175, okay.

Boris: Ausserordentlich okay! Danke heftig. Mache sähr gerne kriminale Beschäftigung. Viel mehr gerne als Kaffee kochen für verehrte Frau Kiihne.

Gnehm: Er törf aber nüüt merke.

Boris: Herr Gnehm! Als Zauberer habe gelernt zu machen alles so, dass niemand merkt. *(zaubert vor den Augen des verblüfften Gnehm ein Ei oder Pingpong-Bällchen aus dem Nichts.)* Bitte sähr!

Gnehm: Saagehaft.

Boris: Also: Boris verfolgt Herr Fred, Boris iiberwacht Herr Fred. Auf was soll ich achtgeben in Besonderheit?

Grolli: *(ist auf der Treppe links zurückgekommen und hat den letzten Satz noch gehört)* Du übewachsch de Fred Anderau? Worum denn, Boris-Schätzli?

Boris: *(zu Gnehm)* Darf sagen oder ist Geheimnis?

Gnehm: De Herr Grolimund törf s scho wüsse. *(leise)* Woo isch d Frau Kühne?

Grolli: Sii macht sich no e bitz zwääg. I ha der lidruck, sii hät s nöötig. Isch jo au gigantisch, wie sich dä Typ benimmt ire gegenüber.

Gnehm: Daas isch e ganz e miise Fink. Drum han ich de Herr Boris ja gfrögt, ob er em nöd chönn unuuffällig folgen i de nögschte Taage - i miim Uuftraag. Ich wett eifach wüsse, was dää suscht no triibt. Mit wäm er verkeert. Es wüürd mich nöd überrasche, wenn dää mit Kriminelle Kontakt hett.

Grolli: Meine sii wirklich? Waas meint der Hellseher?

Boris: Hellseher meint: Wäre mehr besser, sofort beginnen mit liberwachung. *(während er flink den Turban abnimmt und seinen Kostüm-Veston aufknüpft)* Werde unverzüglich steigen aus Fenster von meine Zimmer, schleichen durch Garten. Wenn beeile mir sähr heftig, Herr Fred wird sein noch immer bei Verabschiedung vor Haustüre. Boris wird sich kleben an seine Spur wie Bluthund. *(ab in sein Zimmer)*

Gnehm: Super! *(ruft Boris nach)* Und gälled sii: Alles aufschreiben, was sie beobachten.

Boris: *(öffnet seine Türe noch einmal)* Boris **passt** auf, Boris **schreibt** auf. *(endgültig ab)*

Gnehm: Hoffentlech verwütscht er en no. Denn erfaared mer grad, ob er würklech heigat zu siinere dringenden Aarbed... oder ob er am End no e paar anderi am Bündel hät.

Grolli: Daas wuurd mi nit wundere.

Gnehm: Miich au nööd.

Grolli: Mi wunderet öppis anders: dass sii der Boris soozsäagen angaschiert händ. Sii müend em doch öppis gää derfüür?

Gnehm: Schoo, ja, natüürlech.

Groli: Worum mache sii daas?

Gnehm: Wil ich überzügt bin, dass d Kathrin - dass d Frau Kühne en Fääler macht.

Groli: Sälbverständlig macht sii e Fääler, aber punkto Männer isch die en einzigi Fäälerquelle. Daas git si jo selber zue.

Gnehm: De Fred isch mee als nu en Fääler. Daas isch doch eidüütig en Typ, wo druf uusgaat, eso ne Frau uusznää - nach Strich und Fade. *(vertraulich)* Er hät ire bereits Geld abknöpft.

Groli: E Tragöödie! Aber was wänd sii? "Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme." Piccolomini, 3. Aufzug, 8. Auftritt. Wenn sii in liebt...

Gnehm: "Liebt"! Soo öppert "liebt" me doch nööd. Daas isch e momentaani Verblendig. Wenn mir öppis ussefindex, e paar handfeschte Bewiis, dass er sii effektiiv aaschwindex, dass er en Schluffi **isch** - und wenn ich ire de Bewiis denn cha under d Naase hebe...

Groli: Denn isch si womügli mit ine böös.

Gnehm: Ja - daas isch scho müglech.

Groli: Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.

Gnehm: Nei - aber me cha si doch nööd eifach in öppis la ieschliddere.

Groli: Also i find s riskant sich doo iizmische.

Gnehm: Es isch riskant, es gaat mich nüüt aa - und e paar eigeni Probleme hett ich ja au no, aber... Sii känned d Kathrin doch scho es Wiili.

Groli: Sit i doo won, mee als e Joor.

Gnehm: Denn känned sii si einigermaasse. Daas isch doch e glatti Frau, echli - wie söll ich sääge...?

Groli: Meschugge.

Gnehm: Ja, sicher. Aber ebe glich - oder vilicht grad drum für mich uf en Aart faszinierend. Oder gseen ich daas falsch? Mein ich daas nu, wil mir s ganz Miliöö eso nöi isch?

Groli: Neinei, sii isch scho öppis Bsunders... e Kurioosium. Und derbii e ganz e liebe Kerli. Händ sii gwüsst, dass der Boris und d Lilian kei Rappe Mieti müend zaale, solang sii kei Engagement händ? I mag sii verrückt guet.

Gnehm: lich eben au, und drum...

Groli: *(unterbricht ihn)* Achtung, man kömmt! *(leise, so wie man jemandem ein Stichwort zuflüstert)* Rhabarber!

Gnehm: *(ebenso leise)* Waas?

Groli: Rha-bar-ber. Das sagen wir auf der Bühne, wenn wir Volksgermurmel vortäuschen. Also: Rhabarber, Rhabarber, Rhabarber...

Gnehm: Aa - guet! *(murmelt begeistert mit)* Rhabarber, Rhabarber, Rhabarber...

Groli: *(bemerkt nun sehr ostentativ die zurückkommende Kathrin)* Aa - Kathrin! *(singt aufgesetzt fröhlich)* "Hello Kathrin, well hello Kathrin, it s so nice to have you back where you belong..."

Kühne: Händ er die zweit Fläsche nanig uufgmacht?

Groli: Mir händ uf dii gwaartet.

Kühne: Ja - denn mach sii ietz aber uuf. *(Groli macht sich hurtig daran, die Flasche zu öffnen)* Wo isch de Boris?

Gnehm: De Boris? Aa - de Boris, meined sii?

Groli: *(mit Verschwörerblick zu Gnehm)* Er hät no schnell furt müesse.

Kühne: Furt?

Gnehm: Ja - wägem nöie Engagement.

Groli: Genau.

Kühne: *(zu Groli)* Das gaat ietz e Längi.

Groli: Du, dä Zapfe macht au kein Wank.

Kühne: Ich mein doch nöd e Zapfe. D Lilian macht en eewigi Längi. De Fred muess doch hei zu siinere Aarbed.

Groli: Ietz kunt er.

Kühne: Jänu, git s grad echli mee für öis drüü. *(der Korken knallt)*

Groli: Olé!!

Kühne: Ja genau, däa probiered mer ietz gliich no.

Groli: Susch hett i en jo nit müesse uufmache.

Kühne: Nöd de Schämpis, de Tango-Schritt. *(Groli hat eingeschenkt)* *(Kühne hebt ihr Glas)* Dass es gliich no en luschtigen Aabig wiird. *(sie trinkt ex, hält Groli ihr Glas abermals hin)* Du spillsch öis ietz en schöne Tango, Groli... *(zu Gnehm)* und mir zwei probiered, ob mer s no chönnd.

Gnehm: Sii, ich bi denkbar ungeeignet. Wänd sii nöd lieber mit em Herr Grolimund...?

Kühne: Er mues spile.

Grol: Was willsch denn für eine?

Kühne: Dää won ich vorig gsunge ha. *(singt)* "Es muss was Wunderbares sein..." Und jetz chunt s Chopfspicke: *(sie macht es, dazu:)* Zackzack. *(singt weiter)* "...von dir geliebt zu werden..." Wenn mich de Fred scho nöd zum Aesse füert, denn füered si mich wenigstens zum Tanz.

Gnehm: I däm Fall chan ich tänk nöd guet nei sääge.

Grol: "Halb zog sie ihn, halb sank er hin." *(beginnt zu spielen)*

Gnehm: *(verneigt sich etwas linkisch und gehemmt vor Kühne. Sie tanzen. Nach einen Schritten setzen sie zu der von Kühne zitierten Figur an. Es klappt auf Anhieb.)*

Gnehm: *(überrascht)* Ich cha s ja. Wisoo han ich das ietz ufs maal chönne?

Kühne: Ich sääge ja, sii händ d Poschtuur dezue. Grad non emaal! *(Sie machen die Figur noch einmal und tanzen dann weiter, wobei Kühne, aber auch Gnehm durch gekonnte Schritte brillieren.)*

Grol: Er führt süperb, gäll Kathrin?

Kühne: Sensazionell - - für en Bänkler.

Grol: *(springt vom Klavier auf)* I wett au emool. *(zu Gnehm)* Kömme sii, füere sii mi au emool!

Gnehm: lich?? Sii???

Kühne: Sowisoo! Worum nööd. *(geht ans Klavier)* Mal luege, ob ich das au no zämmebringe. *(die ersten Takte spielt sie etwas holprig)*

Grol: *(macht einen graziösen Knicks vor Gnehm)* Aber **sie** füere, i kann nit füere.

Gnehm: *(schaut hilfesuchend zu Kühne)*

Kühne: Ietz ziered sii sich nöd lang. En Klassesetänzer wie sii.

Gnehm: *(trinkt verzweifelt sein Champagnerglas leer, dann fasst er Grolí, sie tanzen.)*

Kühne: *(spielt mit Begeisterung, singt dazu:)* Es muss was Wunderbares sein - von IHM geführt zu werden.

Grolí: Ja, meine Liebe, die ist dein - so lang ich leb auf Erden.

Grolí/Kühne: Ich kann nichts Schöneres mir denken...

+Gnehm: als dir mein Herz zu schenken - wenn du mir Deins - dafür gibst - und mir sagst, dass auch du mich liebst.

Zürrer: *(ist von Lilian hereingeführt worden. Ohne dass die andern sie bemerken, schaut sie dem Treiben einen Moment lang entgeistert zu. Dann - in die Pause nach dem Gesang hinein:)* Also nei!

(Gnehm und Grolí machen eine absolut perfekte zackige Tango-Kopfdrehung zu Fräulein Zürrer, dann:)

Gnehm/Grolí/Kühne: Olé!!!

V o r h a n g

3. A K T

Der Aufenthaltsraum wie zuvor. Es ist später Nachmittag. Kühne - in einem hübschen, aber einfachen Kleid - steht beim Klavier rechts und telefoniert.

Kühne: *(ins Telephon)* Nei, natürlech törsch es sääge... Nei, ich bin nöd böös... Also, was isch, woo brennt s?

Grolí: *(steckt den Kopf aus seiner Zimmertüre)* Hät ietz nöd s Telifoon glüüted?

Kühne: Drum hang ich ja am Draat, du Intelligenz-Beschtie. *(ins Telephon)* Nöd du, de Grolí... ja, ich lose...

Grolí: *(kommt aus seinem Zimmer und setzt sich. Er hat ein Textbuch in der Hand und bewegt sich ostentativ unauffällig, um sie ja nicht zu stören.)*

Kühne: *(hört eine Zeitlang zu, dann)* Momoll, ich verstaa dich uusgezeichnet. *(zu Grolí)* Nu begriife tuen ich nümme ganz. *(ins Telephon)* Schoo...ja...nu weisch, ich bin ietz gliich echli... Grolí, wie seit me, wenn eim öppis nöd in Chopf will?

Groli: Befremded?

Kühne: Genau... *(ins Telephon)* echli befremded bin ich... nei... nei, chum nu vorbii, denn reded mer in aller... Nei, dasch z früe, nöd vor em halbi sächsi... Waas? Ach soo, es Chüssli, ja dir au. *(hängt auf)* Tschau.

Groli: *(nickt)* Kurioos. Gäll, geschter hät er doch no gseit, er lüüti di nägscht Wuche wider aa. Oder di überegscht!

Kühne: Daas hät er **geschter** gseit, aber **hütt** hät er gliich scho hütt aaglütet.

Groli: Und daas hät di eso befremdet?

Kühne: Chum, reded mer vo öppis anderem.

Groli: No so gern. Könntschi mi e bitz ablose.

Kühne: Ablose? Was muesch denn leere? Scho wider es Fernsehspiil?

Groli: Mit nichten! Ich stehe auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Uf die Rolle bin ich scho weisch wie lang weisch wie geil. Ich spiele den Frosch.

Kühne: Du? I de "Flädermuus"?

Groli: Nei, im "Froschkönig". Endlig e Titelrolle. *(er zeigt ihr das Buch)* Lueg, vo doo aa. "Was me versproche hät mues me halte!" Daas sag i - und s Prinzessli seit... *(Telephon läutet)*

Kühne: Wer isch ächt daas scho wider?

Groli: Chönntschi du s Prinzessli läse?

Kühne: Daas han ich zigmaal gspilt, du, zigmaal. *(sie sucht im Buch die Stelle)* S Prinzessli seit... *(Telephon läutet zum drittenmal. Kühne nimmt ab.)* Pension "du Théâtre"... *(Hörer zuhaltend zu Groli)* De Zerberus, au daas no. *(ins Telephon)* Chunt er? ...Us Genf, ich weiss... sobald er da isch, chömmed sii...? Ja, denn chömmed sii halt. Uf bald... *(hängt auf)* wenn s sii muess. Sii wott öis scho wider heimsueche. Woo simmer staa blibe?

Groli: Du häsch gseit, du heisch scho zigmaal im "Froschkönig" s Prinzessli gspilt. I hett ietz eher uf d Hex in "Hänsel und Gretel" tippt.

Kühne: Pass uuf, was d seisch, suscht chasch diin Froschkönig elleige leere.

Groli: "Was me versproche hät, muess me halte."

Kühne: Ich ha gaar nüüt versproche.

Grol: Daas isch der Text. Der Frosch seit: "Was me versproche hät, muess me halte." Und s Prinzessli...

Kühne: *(hat die Stelle gefunden)* S Prinzessli: "Ich ha dich ja scho a miim Tisch la sitze und vo miim goldige Tellerli la schnabuliere..." Ich glaub, ich cha dä Text hütt no usswendig. *(sie macht zur Probe das Buch zu und versucht es auswendig)* "...schnabuliere. Bisch immer nanig z fride..." Du, das chönnt ich eigentlech au zum Fred sääge, wen er chunt.

Grol: Wisoo, was wott er denn scho wider vo der?

Kühne: Mir mached lieber wiiter. "Bisch nanig z fride, du frächs chaibe Chröttli, duu?"

Grol: "Ich bin eerscht z fride, wenn du mich au no i diis Bettli mitnimmsch, quak, quak, quak!"

Gnehm: *(ist von den beiden unbemerkt aus dem Korridor rechts aufgetreten. Er trägt einen Regenmantel über dem Arm und in der Hand eine Akten tasche.)*

Kühne: Du wottsch zu mir is Bett. Nie! Nie!

Grol: "Du häsch mer s aber versproche."

Kühne: "Ich wott dich gliich nöd i miim Bett. Du bisch eso en Wüeschte! So en Gruusige". *(sie betupft ihn angewidert mit dem Finger)* "So füecht und schlüpfrig, pfui!" *(sie weicht vor ihm zurück)*

Grol: *(macht einen Sprung hinter ihr her)*

Kühne: "Ruer mich nöd aa! Mich tschudered s, wenn du i d Näächichunsch."

Gnehm: *(hat verständnislos mit wachsendem Befremdem zugehört)* Was reded ir au?

Grol: Aa, Herr Gnehm.

Kühne: Hät sii de Oel-Scheich la springe?

Gnehm: Isch öppis nöd in Oornig?

Kühne: Er isch de Frosch, wüssed sii... und ich bi s Prinzessli.

Gnehm: Prinzessli? Frosch?

Kühne: Und s Fröilein Zürrer hät au aaglütet.

Grol: Si hilft mer de Text leere.

Gnehm: S Fröilein Zürrer?

Kühne: Nei, die **chunt** wägem Text.

Gnehm: Wo sii müend leere?

Kühne: Nei, wo sii müend dureluege.

Grol: Dää, wo sii geschter Zaabig scho hät welle go hole choo...

Kühne: ..und denn vergässe hät mitznää...

Grol: ...wil sii so verschrocken isch...

Kühne: ...wo sii öi zwei gsee hät Tango tanze.

Grol: Mached mer ietz wiiter?

Gnehm: (*erschrocken*) Mit em Tango?

Grol: Nei, mit em "Froschkönig".

Kühne: Bis mer nöd böös, Grol, aber ietz, wo de Herr Gnehm da isch, hett ich gern no gschwind öppis mit iim besproche.

Grol: Under vier Auge, meinsch?

Kühne: Du merksch au alles.

Grol: (*zu Gnehm*) Es goot mer wie em Froschkönig: Sii will mi nit in irer Näächi. (*zu Kühne*) Bitte! Bitte! Bitte! "Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb." (*geht ab, öffnet die Türe sofort noch einmal*) Schiller. Braut von Messina. Erster Aufzug, erster Auftritt. (*ab*)

Kühne: Sträng gnaa hät er ja recht.

Gnehm: De Herr Grolimund?

Kühne: Nei, de Fred. Er hät grad vorhäär aaglütet.

Gnehm: Hät er? Und was hät er welle?

Kühne: Das han ich ine glaub no gaar nöd gseit: Dass er immer so originelli Idee hät. Was däm alles iifallt!

Gnehm: Was isch em denn ietz iigfalle?

Kühne: Dass er no mee Geld sött haa.

Gnehm: Dem säged sii originell?

Kühne: D Begründig isch originell. Und im Grund gnaa, wie gseit, hät er recht.

Gnehm: (*zornig*) Natüürlech hät er recht. Sii gänd em s ja. Sii losed ja nööd, wenn me ine wett Vernumft predige. Geschter Zaabig händ sii au nöd wellen uf mich lose. Stattdesse händ sii welle Tango mit mir tanze.

Kühne: Nöd nur ich... de Groli au.

Gnehm: Ja - zum Entsetzte vom Fröilein Zürrer.

Kühne: Sii hätt ja gaar nöd vil gseit.

Gnehm: Wil s ire vor Schreck d Spraach verschlaage hät. Genau wie mir, wenn ich ghööre, dass de Fred scho wider Geld vo ine will.

Kühne: De Engpass isch eben offebaar no enger, als er gmeint hät. Er sött - wie hät er gseit - ganz dringend gwüssi Verpflichtigen erfülle.

Gnehm: Und dem säged sii en originelli Erkläärig?

Kühne: S Originelli chunt no. Er hät gseit - ietz müend sii guet lose - wenn mir geschter dick go ässe wääred, ime nooble Spunte - und wenn ich alles zaalt hett...

Gnehm: Aa, er hät **gwüsst**, dass sii s wänd zaale?

Kühne: Heja, natüürlech. Er hät mich ja gfrögt, ob ich iin nöd chönn iilaade.

Gnehm: Daas wiird ja immer schööner!

Kühne: Susch hett er mich ja gaar nöd chönnen uusfüere zmitzt im Engpass ine und keis bitz liquid.

Gnehm: S isch nöd zum Fasse.

Kühne: Und ietz hät er ebe gmeint, wil mir doch gaar nöd go ässe sind geschter, heig ich mir das Geld doch chönne spaare, also chöntt ich s ietz doch iim gää. Es chääm mich doch effektiiv ufs Gliich usse.

Gnehm: Saagehaft! Und was händ sii gseit?

Kühne: Ich ha gseit: Ja, daas stimmt. Ich ha geschter es Fühunder-ternöötli is Täschli taa - i das Täschli. (*sie nimmt die Handtasche, die immer noch auf der Kommode steht, öffnet sie und zeigt Gnehm die Note, dann steckt sie diese wieder in die Handtasche. Dabei sagt sie:)* Sii händ s mer ja no ghulffen uussueche. Und wil mer nöd furt sind, isch es no daa.

Gnehm: Und daas wänd s em ietz gää?

Kühne: lich? Nei!

Gnehm: Sii wänd em s nöd gää? Händ sii endlich gmerkt...?

Kühne: Sii händ ja lang gnuég a mich annegredt geschter. Immer wider han ich mir sithäär müesse sääge: Er hät die beschten Absichte, aber villicht e paar schlechti Gwonheite, e paar no schlechteri Fründ mit eme **ganz** schlechten lifluss. I ha keis Aug zuetaa die letscht Nacht.

Gnehm: Und ich bin tschuld? Sträng gnaa?

Kühne: Neinei, sii meined s guet. Sii sind en ganz en Liebe.

Gnehm: Bin ich?

Kühne: Ja, daas sind sii!

Gnehm: *(verlegen)* Ja - und ietz? Was mached mir - was mached sii ietz?

Kühne: Ich han em gseit, er söll verbii choo. Und ich wett, dass sii mit em reded.

Gnehm: lich?

Kühne: Heja, sii chömméd doch druus i söttige Finanzgschichte. Sii müénd ja - als eine vo de Ober-Gnoome. Und drum söll er ine klipp und klaar erklääre, für waas er das Geld bruucht hät, was daas für es Gschäft gsii isch und s ganz Drum und Draa. Und wenn sii denn säged, moll, okay, daas isch seriöös, denn gib ich em gern die föif-hundert au no. Und susch...

Gnehm: Und sii meined, er gääb mir Uuskumft - offen und eerlech?

Kühne: Wenn nööd, denn wüssed mer, dass öppis fuul isch bi dere Sach.

Gnehm: Kathrin, ich bin sicher - so guet wie sicher, leider, dass öppis fuul isch - und ich wiirde s ine au seer bald chönne bewiise.

Kühne: Bewiise?

Gnehm: Ja. Ich hoffe, sii sind mir nöd böös. Aber nach allem, wo passiert isch, han ich geschter de Professor, de Boris...

Lilian: *(tritt in grosser Eile aus dem Korridor rechts auf. Sie ist sehr adrett angezogen und sieht ganz reizend aus. Sie ist ausser Atem.)* Woo isch er? Isch er scho zruck?

Kühne: Was isch? Was häsch? Bisch ja ganz eschoffiert?

Lilian: Woo isch de Boris?

Kühne: Du, däa isch am Morge früe verdufted, und de ganz Taag hät er sich nümme blicke laa. *(zu Gnehm)* Händ sii en Aanig, was er triibt? Ich ha kei Aanig.

Lilian: Aber iich. Däa ghöört öppis vo mir, wenn er heichunt. *(zu Gnehm)* Wüssed sii, was ich em sääge?

Gnehm: Waas säged s em?

Lilian: Ich säg em: "Säb säg der - ein für allemaal..."

Fred: *(tritt von rechts auf)* Punkt halbi sächsi, wie du s gwünscht häsch, Spätzli. Chüssli. *(er küsst sie auf die Wange)* Aa - de Herr Gnehm... und s Fröilein Lilian. Was für en Ueberraschig! *(die beiden taschen einen bedeutsamen Blick)* Wämmer öis i diini Gemächer zruckzie, Kätherli?

Kühne: Nei, los, mir bliibed daa. Ich wett, dass de Herr Gnehm debii isch.

Fred: Wisoo söll de Herr Gnehm debii sii?

Kühne: Wil ich s esoo haa wett! Da - *(sie geht zum Tischchen neben dem Klavier und schüttelt den ganzen Inhalt der Tasche aus. Hebt die Fünfhunderternote hoch.)* - die Noote han ich geschter iigsteckt. Mir händ si nöd bruucht.

Fred: Muesch daas vor allne Lüüt...?

Kühne: Worum nööd? Da isch doch nüüt debii. Wenn ich dir hilfe, diin monetären Engpass z traversiere, daas isch doch normaal. Du häsch ja selber gseit, daas sei normaal. Also: *(wedelt mit der Note)* Geschter hämmer si nöd bruucht, drum han ich si hütt no. Hütt bruuchsch si **duu**, drum chunsch si au über...

Fred: Du, daas isch super...

Kühne: Du chunsch si über - *(packt den Inhalt wieder in die Handtasche, zuletzt sehr ostentativ auch die Note)* - sobald und sofern de Fachmaa mir s Okay git.

Fred: Was für es Okay? Was für en Fachmaa?

Kühne: *(deutet auf Gnehm)* Er, er isch en Hööche uf siinere Bank, er cha mir säägen ob diini Gschäft in Oornig sind. Wenn er mir seit..

Boris: *(kommt eilig aus seinem Zimmer)* Grüezi Gott alle beieinander.

Gnehm: Aa - Boris, daa sind si ja.

Groli: *(steckt den Kopf aus seiner Zimmertür)* "Spät kommt ihr, doch ihr kommt. Der weite Weg entschuldigt euer Säumen..."

Kühne: *(verblüfft darüber, dass er aus seinem Zimmer kommt, obwohl er bis vor kurzem überhaupt nicht zu Hause war:)* Wohäär...?

Groli: Us em "Wallestei", daas weisch doch. "Piccolomini", 1. Aufzug, 1. Auftritt.

Kühne: Ich mein doch nöd de Wallestei, ich mein de Boris. Woo chunsch du häär, Boris?

Boris: Mit Zweipferd-Auto auf Parkplatz, von Parkplatz in Garten, von Garten - mit turnerische Anstrengung - zu Fenster von Zimmer, von Zimmer durch Türe zu jetzige Standort.

Lilian: Muesch gaar nöd de Lööli mache. Säg dänne Herrschafte lieber, was vorhäär gmacht häsch.

Boris: *(zu Gnehm)* Soll sagen? *(zückt Notizbüchlein)* Soll lesen?

Lilian: *(zornig zu Kühne)* Wüssed sii was er gmacht hät? Miir naaspioniert! *(zu Boris)* Du weisch genau, was mir abgmacht händ z Hergiswil: Ich schaffe mit dir, ich trätte mit dir uuf, okay, aber miis Privaatläbe tangiert daas nööd. Miis Privaatläben isch miini Privaatsach, und mit wäm ich mich triffe, cha dir schnurz sii.

Boris: Ist ausserordentlich schnurz.

Lilian: Wisoo spioniersch mer denn naa?

Boris: Du verstehen miss. Ich nix nachspionieren **dir**.

Lilian: Waas denn susch?

Fred: *(versucht leise, Lilian zu beschwichtigen)* Ich wüürd mich doch nöd uufrege.

Lilian: *(ohne auf ihn zu hören zu Boris)* Meinsch ich heig dich nöd gsee. Die längscht Ziiit bisch am See usse hinder öis häärgschliche. So-gaar hinder eme Baum häsch dich versteckt. Esoo... *(sie zeigt, wie er sich hinter dem Baum versteckt hat)* und hinder em Chinderwaage vome Chindermeitli. *(demonstriert auch das)* Läppisch hät s uusgsee!

Kühne: *(zu Boris)* Isch daas waar?

Boris: Boris hinter Baum - stimmt. Hinter Kinderwagen - stimmt. Aber nix beobachten Lilian! Stimmt nix.

Kühne: Was häsch denn susch gmacht?

Boris: *(zu Lilian)* Du erklären bitte sähr: Mit wem du spazieren See? Mit wem du sitzen Bank? Mit wem du halten Hand? *(er blickt herausfordernd auf Fred, auch Lilian schaut Fred kurz an)*

Lilian: Wie mängisch muess ich s no sääge: Es gaat dich nüüt aa!

Boris: Geht mer viel an, als du glauben. Du fragen Herr Gnehm.

Lilian: De Herr Gnehm? Wisoo de Herr Gnehm? *(aller Augen richten sich auf Gnehm)*

Boris: Herr Gnehm mir gegibt eine Auftrag.

Gnehm: lich?

Kühne: Waas für en Uuftraag?

Gnehm: Daas - ää - also im Moment chan ich daas nöd guet sääge - es isch soozsääge...

Groli: *(kommt ihm zu Hilfe)* Bankgeheimnis!

Gnehm: Ja - genau. *(es läutet)*

Kühne: Gaat öppert go luege?

Boris: Boris geht. *(ab nach rechts)*

Kühne: *(zu Gnehm)* Was cha denn en Zauberer wie de Boris im Uuftraag vonere Bank...?

Gnehm: Ich ha eifach öppert bruucht, wo sich chuurzfrischtig für mich...

Lilian: ...hinder Böim und Chinderwääge versteckt?

Gnehm: Ich weiss natüürlech nööd, was er genau gmacht hät - im Detail...

Groli: *(kommt ihm abermals zur Hilfe)* Soo macht me s tänk uf der Bank: Der Scheff git en Uuftraag, d Einzelheiten überlosst er siine Mitarbeiter, siinere Voorzimmerdaame, em...

Boris: *(führt Fräulein Zürer herein)* Fröilein Zürrer!

Kühne: Wie grueffe. Ietz chönned mer sii ja grad frööge.

Zürrer: Grüezi. *(sich sofort an Gnehm wendend)* Herr Gnehm, sii sind mir nöd böös? Ich ha tänkt...

Gnehm: Böös? Wege waas?

Zürrer: Wege geschter. Ich bi geschter es Momentli lang es bitz verwirrt gsii und drum han ich tänkt, sii tänked ietz villicht...

Kühne: Säged sii öis lieber: Was für en Uuftraag händ sii em Professor Boris ggää im Uuftraag vom Herr Gnehm?

Zürrer: En Uuftraag? Im Uuftraag? Ame Professor? Waas für ame Professor?

Lilian: *(zeigt auf Boris)* lim deet.

Boris: Gestatte mir vorzustellen: Professor Boris.

Zürrer: Oo - seer erfroit. Aber en Uuftraag? Ine? lim?

Groli: Wenn de Uuftraag sötti s Bankgheimnis **irgendwie** tangiere, denn sind sii nit verpflichtet... im Gegeteil: sii törfen uns gaar nüüt saage.

Zürrer: Bankgheimnis? *(zu Gnehm)* Hät das öppis mit em Mister Hamadami-al-mahami z tue?

Gnehm: Neinei, mit däm hät s nüüt z tue.

Zürrer: Aber es isch doch hoffentlech guet ggange mit em Mister Hamadami-al-mahami?

Gnehm: Seer guet, momoll.

Zürrer: Oo fein! Ich ha scho tänkt...

Gnehm: Ich glaub s isch gschiider, wenn ich offe rede. *(zu Kühne)* Sii törfed mich nöd **missverstaa**...

Kühne: Ich wäär scho froo, wenn ich sii **wüürd** verstaa...

Gnehm: *(stockend)* Also - um s ganz chuurz z mache - geschter zaabig han ich mir gseit - nei, besser gseit, ich ha zum Boris gseit... *(Während sich alle Blicke zuerst auf Boris und Gnehm, danach auf Zürrer gerichtet haben, hat sich Fred verstohlen dem Tischchen rechts genähert. Fürs Publikum deutlich sichtbar, aber ohne, dass die übrigen es merken, hat er Kühnes Handtasche geöffnet und die Fünfhunderternote herausgezogen. Nur Boris, der ganz rechts stehen geblieben ist, hat es bemerkt.)*

Boris: *(schreit Fred an)* Stopp! Halt! Nix machen Mucks!

Zürrer: Jesses.

Lilian: Was isch?

Groli: Was häsch?

Kühne: Was schreisch esoo?

Boris: *(deutet auf Fred)* Er nehmen Geld aus Tasche von sie.

Kühne: Waas?

Zürrer: Nei! *(alle starren Fred an)*

Gnehm: Ietz hängt s mer uus.

Boris: Er nehmen grosses Geld-Papier.

Zürrer: *(zu Gnehm)* Wie guet, dass es de Herr Professor grad gsee hät.

Fred: Gsee hät! Vor luuter Hellseherei gseet däa scho Sache, wo s gaar nöd git.

Boris: Boris genau sehen. Boris prima Augen. Bevor geworden Professor der Magie und Telepathie...

Zürrer: *(bewundernd)* Sind sii?

Boris: ...ich auch aufgetreten als Kunst-Schitze. Damals Zirkusdirektor zu mir oft gesagt: "Boris, du haben Sperberblick, Adlerblick..."

Kühne: Sunntigsblick! Fred säg, dass es nöd waar isch.

Fred: Scho sicher isch es nöd waar.

Boris: Er hat Geld noch immer in Hand.

Zürrer: Chönnd sii denn als Hellseher dur d Fuuscht duregsee?

Fred: Gaar nüüt chan er. Schwachsinn verzellt er. *(da alle schweigend auf seine Faust schauen)* Okay, ich han i das Täschli ieglanged, stimmt.

Kühne: Nei!

Fred: Moll, los: Ich ha welle d Naase putze - und ha gmerkt - oder - dass ich keis Naastuech ha, gäll. Anyhow, ich ha mir erlaubt, Spätzli, gäll... wil ich doch weiss, gäll, dass du immer son es häärzigs roots Naastüechli i diim Täschli...

Gnehm: Denn zeiged sii s bitte. Mached sii d Hand uuf und zeiged sii das Naastüechli.

Groli: Ja, daas wäär s Bescht. Findsch nöd au, Lilian?

Lilian: Iir gseend das falsch. Sicher.

Kühne: Bissoguet, Fred.

Fred: Wisoo? Ich laa mich doch nöd eso verdäächtige. Bezichtige. Scho nööd, sicher nööd.

Gnehm: *(zu Lilian)* Wisoo? Was gseend mir falsch?

Lilian: "Der Schein trügt!" Händ sii sich daas au scho emaal überleit?

Groli: Sii meint, er chönn mit Schiller sääge: "Der Schein ist gegen mich, doch darf ich hoffen, dass ich nicht nach dem Schein gerichtet werde."

Kühne: *(gereizt)* Bisseguet, Groli!

Groli: Maria Stuart, 4. Aufzug, 6. Auftritt!

Kühne: *(zornig)* Ietz hör doch uuf. Schiller und Goethe chasch usswendig, aber spille tuesch de "Froschkönig" quak. *(sie bereut den Ausbruch sofort)* Sorry, Groli, tuet mer leid. Ich bi im Moment echli...

Groli: Scho recht.

Kühne: *(zu Fred)* Zeigsch öis ietz bitte, was i de Hand häscht?

Zürrer: Ja, das wäär sicher s Gschiidschte.

Fred: Ich denke nöd draa. Vo Lüüt, wo eim soo öppis zuetraued - *(zu Kühne)* - und du ghöorsch ja offebaar au dezue - vo so Lüüt han ich d Naase voll. *(er will gehen, Gnehm verstellt ihm den Weg)*

Gnehm: Soo, sii händ d Naase voll? Sii sötted si lieber putze, iri Naase...

Groli: Um nicht zu sagen: Rotznaase.

Gnehm: ...mit dem herzige roote Naastüechli, wo sii schiints i de Hand händ.

Kühne: *(hat sich ihre Handtasche geschnappt. (sie zieht das rote Nastüchlein heraus)* S Naastüechli isch no daa.

Fred: Waarschiinli hät s öire Zauberer wider iezauberet. Und wenn s Gelt nümme deet isch, hät s bestimmt au er verschwinde laa. Die klaued doch alli.

Gnehm: Sii händ s nöötig.

Boris: Boris nix klauen. Boris ehrliche Varieté-Kinstler.

Zürrer: Ja, daas glaub ich!

Gnehm: Wenn sii ietz nöd freiwillig iri Fuuscht uufmached, denn müend mer sii dezue zwinge.

Fred: Zwinge? Sii öppe?

Gnehm: Wenn s sii mues. *(er geht auf Fred los)*

Zürrer: Jesses, Herr Gnehm! Tänkedi si an ire Bluetdruck!